Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2020)

Artikel: Die Kühl- und Haushaltskeramik der Glashütte Court, Sous les roches (1673-1699)

Autor: Frey, Jonathan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kühl- und Haushaltskeramik der Glashütte Court, Sous les Roches (1673–1699)

JONATHAN FREY

1 Einleitung

1.1 Quantifizierung und Datierung des Fundmaterials

Die Kühl- und Haushaltskeramik von Court, Sous les Roches umfasst 987 Randscherben. Hinzu kommen 16 Fragmente Ofenkeramik und drei sonstige keramische Funde.[1]

Insgesamt umfasst der Fundkomplex 809 Ränder (Abb. 1).[2] Davon entfallen 155 Ränder auf die Kühl- und 653 Ränder auf die Haushaltskeramik, ein Rand kann nicht der Glashütte zugewiesen werden. Die Ofenkeramik umfasst zehn Individuen. Es handelt sich somit nach Court, Pâturage de l'Envers um den grössten neuzeitlichen Keramikfundkomplex im Berner Jura und am Jurasüdfuss.[3]

Laut der archivalischen Datierung wurde die Glashütte von Sous les Roches zwischen 1673 und 1699 betrieben.[4] Die Inschrift «[16]90» auf Kat. 97 bestätigt diese Datierung. Die Kühlkeramik von Court, Sous les Roches unterscheidet sich mit ihren Warenarten und Randformen von jener aus Court, Pâturage de l'Envers.[5] Deshalb ist es wenig wahrscheinlich, dass der Ausgräber der Glashütte, René Bassin, das Fundmaterial der beiden Glashütten vermischte. Wie weiter unten auszuführen ist, lässt sich die Haushaltskeramik typologisch problemlos ins letzte Viertel des 17. Jahrhunderts einordnen. Eine Ausnahme bildet die grob gemagerte, malhornverzierte und gelb glasierte Schüssel mit aussen verstärktem Rand (Kat. 133), die typologisch ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts gehört.[6] Wie das Gefäss in den Fundkomplex gelangte, bleibt offen.

1.2 Kriterien der Fundaufnahme

Sämtliche Randscherben des Fundkomplexes wurden nach Warenarten, Gefäss- und Randformen geordnet erfasst. Aufgrund der unbekannten Befundsituation wurde die Suche nach anpassenden Rand- oder Bodenscherben auf das Minimum reduziert.[7] Wand- und Bodenscherben wurden nur dann aufgenommen, wenn sie auf besondere Gefässindividuen wie beispielsweise Steinzeugkrüge schliessen liessen oder wenn – wie bei Kat. 97 – besondere Dekore vorlagen. Neben den Randdurchmessern wurden alle Gebrauchs- und Reparaturspuren erfasst.

1.3 Fragestellungen und Ziele

Die Kühlkeramik von Court, Sous les Roches wurde bereits im Zusammenhang mit der Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers umfassend ausgewertet.[8] Deshalb wird auf deren erneute Behandlung verzichtet, obwohl sie für das Verständnis der Glasproduktion wichtig ist. Die wesentlichen Basisdaten können der Grundtabelle Abb. 1 entnommen werden.

1 Der Fundkomplex setzt sich aus zwei Fundnummern zusammen: Fnr. 100620 umfasst die Funde der Sammlung Bassin, die 1995 dem ADB übergeben wurden, Fnr. 152711 jene Funde, die bis 2018 im Musée de l'Hôtel-Dieu in Porrentruy JU aufbewahrt wurden. Bei den Gefässen Kat. 66, 69, 87 und 102 liegen direkte Zusammensetzungen zwischen den Scherben der beiden Fundnummern vor. Somit müssen die Funde aus dem Musée de l'Hôtel-Dieu tatsächlich von der Glashütte Court, Sous les Roches (CSR) stammen. Vgl. Gerber 2010, 35.
2 Zur Definition Boschetti-Maradi 2006, 51, Anm. 204; Frey 2015, 49.
3 Frey 2015, 25 Abb. 3.
4 Gerber 2010, 28; Gerber/Jones 2015, 277.
5 Frey 2015, 183–185.
6 Vgl.: Boschetti-Maradi 2006, 353 Taf. 56.H25–H26.
7 Ich danke Christine Rungger für punktuelle Hinweise auf vom Verfasser nicht erkannte Zusammensetzungen.
8 Frey 2015, 85–186.

Grundtabelle

Grosswarenart	Kühlkeramik	unglasierte Irdenware	grob gemagerte, glasierte Irdenware, Kochkeramik	fein gemagerte, glasierte Irdenware	grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware	fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware	grob gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe	fein gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe	Fayence	dünnglasierte Fayence	Steinzeug	Total	gesamt in Prozenten	Haushaltskeramik in Prozenten
Albarello	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	0	0
Weihwassergefäss	–	–	–	–	–	–	–	–	x	–	–	–	–	–
Bügelkanne oder Hängegefäss	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	0	0
Dreibeinpfännchen	–	–	33	–	–	–	–	–	–	–	–	33	4	5
Dreibeintopf	–	–	78	–	–	–	–	–	–	–	–	78	10	12
Henkeltopf	–	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	2	0	0
Henkeltopf mit aussen verstärktem Rand	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2	0	0
Krug	–	–	–	2	–	–	–	4	–	1	3	7	1	1
Schüssel mit ausladendem Rand	–	1	–	–	–	1	–	3	–	–	–	5	1	1
Schüssel mit giebelförmigem Rand	–	–	–	–	–	10	–	–	–	–	–	10	1	2
Schüssel mit Kragenrand	–	12	–	–	–	–	–	–	–	–	–	12	2	2
Schüssel mit Leistenrand	–	–	–	–	1	26	–	3	–	–	–	30	4	5
Schüssel mit schmalem Leistenrand	–	–	–	1	–	26	–	1	–	–	–	28	4	4
Schüssel mit verkröpftem Rand	–	–	–	–	3	45	7	23	–	29	–	107	13	16
Napf/Schüssel mit eingebogenem Rand	–	–	1	–	4	47	1	3	–	5	–	61	8	9
Stülpdeckelterrine mit Grifflappen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	7	–	7	1	1
Lämpchen	–	–	–	2	–	–	–	5	–	–	–	7	1	1
Teller mit Fahne und Randlippe	–	1	–	–	7	24	7	23	–	33	–	95	12	15
Teller mit gerader Fahne	–	–	–	–	–	2	–	14	–	–	–	16	2	3
Breitform	–	4	1	–	–	26	–	5	–	5	–	41	5	6
Konischer Deckel	4	90	–	–	–	–	–	–	–	–	–	94	12	14
Steckdeckel	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	2	0	0
Stülpdeckel	–	–	–	–	–	–	–	–	–	9	–	9	1	1
Geschlossenes Kühlgefäss	17	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	17	2	3
Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 1	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5	1	1
Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2	104	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	104	13	16
Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2a	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	0	1
Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2b	12	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	12	2	2
Kühlgefäss, unbestimmt	8	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	8	1	1
Unbestimmt	2	5	1	–	–	–	–	–	–	1	–	9	1	1
Total	**155**	**113**	**117**	**6**	**15**	**208**	**15**	**85**	**–**	**92**	**3**	**809**	**100**	**–**
Gesamt in Prozenten	**19**	**14**	**14**	**1**	**2**	**26**	**2**	**11**	**–**	**11**	**0**	**100**	**–**	**–**
Haushaltskeramik in Prozenten	**–**	**17**	**18**	**1**	**2**	**32**	**2**	**13**	**–**	**14**	**1**	**–**	**–**	**100**

Abb. 1: Court, Sous les Roches. Ränder respektive Randmindestindividuen gemäss Warenarten und Formen. x: Gefäss nicht durch Rand belegt. Zusammenstellung J. Frey.

Aufgrund des beschränkten Rahmens dieses Beitrags wird bei der Behandlung der Haushaltskeramik auf die Beschreibung der Dekormotive, der herstellungstechnischen Beobachtungen sowie auf alle Phänomene des Gebrauchs verzichtet. Jedoch werden die Funde mit Court, Pâturage de l'Envers verglichen.

2

Unglasierte Irdenware

Die unglasierte Irdenware umfasst 113 Ränder, was einem Anteil von 17 Prozent an der Haushaltskeramik entspricht. Sie ist in Court, Sous les Roches somit etwas häufiger anzutreffen als

in der anderen Glashütte.[9] Dominierend sind mit 90 Rändern die konischen Deckel, gefolgt von zwölf Schüsseln mit Kragenrand. Im Vergleich sind hingegen in Court, Sous les Roches die Schüsseln mit ausladendem Rand mit nur einem Exemplar vertreten. Diese Schüsselform kommt demnach erst im frühen 18. Jahrhundert vermehrt auf.

Mit einem Anteil von über 80 Prozent ist die Dominanz der konischen Deckel noch grösser als in Court, Pâturage de l'Envers. Wie die Funde von Nidau, Schulgasse, Burgdorf, Kornhaus und Solothurn, Stadttheater zeigen, ist die Häufigkeit von konischen Deckeln glashüttenspezifisch.[10] Nach Ausweis der Ascheablagerungen dienten die Deckel zum Abdecken von Schüsseln oder Tellern, wenn die Glasmacher im Kühlofen ihre Zwischenmahlzeiten aufwärmten (Abb. 2).

Konische Deckel und Schüsseln mit Kragenrand kommen bei anderen Grosswarenarten nicht vor und waren somit vom Hafner von Anfang an als unglasierte Gefässe vorgesehen.

Bei den konischen Deckeln dominieren in beiden Fundstellen von Court die spitz ausgezogenen Ränder AU1a.[11] Diese Randform verändert sich demnach während 40 Jahren nicht. Dies gilt jedoch nur für den Berner Jura, finden sich doch in den regional benachbarten Fundkomplexen des späten 17. Jahrhunderts konische Deckel mit deutlich unterschiedlichen Randformen.[12]

Bei den Schüsseln mit umgeschlagenem Kragenrand begegnet man den Randformen KR1b (Kat. 27–28) und KR2 (Kat. 26). Diese letztere Ausprägung mit schräg nach innen abgestrichener Randoberseite findet sich im Unterschied zu KR1b in Court, Pâturage de l'Envers nicht mehr, dafür findet man dort neu die Ausprägung KR1a. Diese Randform ist somit jünger als KR2, welche im frühen 18. Jahrhundert aus der Mode kommt.[13]

Die Herkunft der unglasierten Irdenware kann analog zur anderen Glashütte nur durch den Vergleich der Randformen mit anderen absolut datierten Fundkomplexen eruiert werden. Schüsseln mit umgeschlagenem Kragenrand und die Randausprägung AU1a der konischen Deckel sind bislang nur von den beiden Glashütten von Court bekannt, während sie in anderen Fundkomplexen der weiteren Region fehlen. Sie müssen demnach im Berner Jura oder

Abb. 2: Court, Sous les Roches. Zusammenstellung von konischen Deckeln mit Ascheablagerungen auf der Oberseite. Diese dienten im oder am Kühlofen zum Abdecken der Speiseschüsseln. Kat. 31, Indnrn. 26602, 27043–27045.

9 162 Ränder oder 12,3 % bezogen auf das Total der Haushaltskeramik in Court, Pâturage de l'Envers (CPE). Frey 2015, 193.

10 Boschetti-Maradi 2006, 66 Abb. 84; Frey 2015, 60; Frey 2019, 58–60.

11 CSR: 80 von 90 Rändern. Für die Beschreibung der Randformen und Warenarten wurden die für CPE erstellten Definitionen übernommen: Frey 2015, 474–485 Abb. 256–267.

12 Basel, Reischacherhof, Biel, Burggasse und Burgdorf, Kornhaus. Keller 1999, 222, 229 Taf. 117.4 und 124.9–10; Boschetti-Maradi/Gutscher 2004, 401 Abb. 6.5–6.7; Boschetti-Maradi 2006, 324 Taf. 27.E6.

13 In CPE ist KR2 mit nur noch wenigen Exemplaren vertreten: Frey 2015, 411 Taf. 45.299.

in dessen unmittelbarer Nähe gefertigt worden sein.[14] Die meisten unglasierten Gefässe besitzen einen kräftig orangen Scherben, dieser ist demnach typisch für diese Herstellungsregion (Warenart ORF).[15]

3

Grob gemagerte, glasierte Irdenware, Kochkeramik aus Bonfol JU

Mit 117 Rändern macht die grob gemagerte, glasierte Irdenware gut 17 Prozent der Haushaltskeramik aus (Abb. 3). Dominante Gefässform ist mit 78 Rändern der Dreibeintopf, gefolgt vom Dreibeinpfännchen mit 33 Rändern. Diese Anteile stimmen im Wesentlichen mit den Verhältnissen in Court, Pâturage de l'Envers überein.[16]

Henkeltöpfe mit aussen verstärktem Rand sind mit Kat. 40 und 41 vertreten. Diese bis ins 20. Jahrhundert bedeutende Gefässform kam somit bereits im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts auf.[17]

Die bestimmenden Randformen bei den Dreibeintöpfen sind innen gekehlte Ränder mit Leistenrand. Man begegnet Ausprägungen mit aussen flacher Leiste (Kat. 36 und 37) oder mit spitzen Graten versehenen Leisten (Kat. 38 und 39), wie sie auch in Court, Pâturage de l'Envers vorliegen.[18] Dagegen fehlen die für Court, Sous les Roches charakteristischen, aussen flach bombierten Ränder wie Kat. 32–35 (IK1d).[19] Diese für das schweizerische Mittelland ungewöhnliche Randausprägung verschwindet somit im frühen 18. Jahrhundert.

Bei den Dreibeinpfännchen herrschen die schmalen Leistenränder mit 24 Rändern und einem Anteil von 73 Prozent vor. Leistenränder mit gegen die Randlippe abgesetzter Leiste (SL1a, SL1c) und Randformen, bei denen die obere Leistenkante nicht ausgeprägt ist (SL1b, SL1d; Kat. 55), halten sich mit je etwa zehn Rändern die Waage. In Court, Pâturage de l'Envers setzen sich 15 Jahre später die Leistenränder mit abgesetzter oberer Leistenkante durch (SL1a, SL1c), während die anderen Randausprägungen nur noch selten vorkommen.[20]

Die eingebogenen, aussen wulstartig verdickten Ränder machen bei den Dreibeinpfännchen mit neun Rändern einen Anteil von 27 Prozent aus. Man findet Ränder mit wulstartiger, schmal gekehlter Aussenleiste EZ1b und EZ1c (Kat. 42 und 43), nicht gekehlte, wulstartige Leisten liegen noch nicht vor (EZ1a).[21] Diese Randform kommt demnach erst im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts vermehrt auf.[22] Dies gilt auch für die Dreibeinpfännchen mit verkröpftem Rand, die in Court, Sous les Roches noch fehlen und auch in Burgdorf, Kronenplatz (vor 1734) auftreten.[23] Solche Dreibeinpfännchen sind in Basel und Neuchâtel spätestens für das 16. Jahrhundert belegt,[24] weshalb das späte Aufkommen des verkröpften Randes an die Herkunft aus Bonfol JU gekoppelt sein muss.

Charakteristisch für die Dreibeinpfännchen von Court, Sous les Roches ist auch der tordierte Rohrgriff von Kat. 42,[25] der in einem Dreibeinpfännchen aus dem Fundkomplex Solothurn, Stadttheater (vor 1729) seine Entsprechung findet.[26] Tordierte Handhaben sind im 17. Jahrhundert zeittypisch, wie weitere Krüge aus Solothurner Fundkomplexen[27] sowie Krüge und Schüsseln aus dem Fundkomplex «Salmen» in Winterthur ZH zeigen.[28]

Abb. 3: Court, Sous les Roches. Dreibeintopf Kat. 35 mit grob gemagertem, blassziegelrotem Scherben. Dieser verweist auf die Herkunft aus Bonfol JU.

14 Vgl. auch Frey 2015, 195.
15 Frey 2015, 475 Abb. 257. Zu den Warenarten s. Frey 2015, 474–479 Abb. 256–258.
16 In Frey 2015, 191 Abb. 157 werden nur jene 28 Dreibeintöpfe aufgelistet, die aufgrund der erhaltenen Beine und des Bandhenkels sicher bestimmbar sind. Fasst man jedoch deren Definition etwas weiter, sind aufgrund der Randform auch die als «unbestimmte Hochform» bezeichneten Ränder zu den Dreibeintöpfen zu rechnen.
17 Frey 2015, 252; Boschetti-Maradi 2006, 160; Heege 2016, 217–218; Heege/Kistler/Matthes 2017b, 760–764.
18 Fasst man die Dreibeintöpfe und die «unbestimmten Hochformen» zusammen, sind es in CPE 23 Ränder des Typs BKL1a und 19 Ränder des Typs BKL1b. Insgesamt umfassen die beiden Gefässformen 98 Ränder.
19 17 von 78 Rändern in CSR.
20 Frey 2015, 418 Taf. 50,360–425 und 425 Taf. 57,394.
21 Frey 2015, 409 Taf. 41,277.
22 8 von 56 Rändern in CPE.
23 Frey 2015, 409 Taf. 41,286; Boschetti-Maradi 2006, 329 Taf. 32,F4.
24 Keller 1999, 200, 223 Taf. 95,3–4 und 118,2–3; Blaettler 2013, 46–47 Nr. 7.
25 Ein weiterer solcher Rohrgriff bei Indnr. 26994 in CSR.
26 Frey 2019, 305 Taf. 1,4.
27 Nold 2009, 50 Abb. 95,76; Frey 2019, 64 Abb. 16,13.
28 Frascoli 1997, Taf. 1,10 und 11,70.

Die Warenarten der grob gemagerten, glasierten Irdenware werden von einem grob gemagerten, blassziegelroten bis ziegelroten Scherben dominiert (RG_Ge und RG_Grü; Abb. 3), die beigen Scherben sind in der Minderzahl.[29] Gegenüber Court, Pâturage de l'Envers ist ein leichter Rückgang der beigen Scherben zugunsten der blassziegelroten Scherben festzustellen.[30]

Analog zur anderen Glashütte sind auch in Court, Sous les Roches die meisten Kochgefässe gelb glasiert.[31] Grüne Glasuren sind in der Minderzahl. Ihr Anteil nimmt zu Beginn des 18. Jahrhunderts dann leicht zu.[32]

Nach Ausweis der naturwissenschaftlichen Untersuchungen an der grob gemagerten, glasierten Irdenware in Court, Pâturage de l'Envers stammen die Gefässe mit grob gemagertem, blassziegelrotem Scherben aus dem Töpferdorf Bonfol JU in der Ajoie,[33] wo laut den Schriftquellen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts flammfestes Kochgeschirr gefertigt wurde.[34] Makroskopisch stimmen die blassziegelroten Scherben beider Glashütten völlig miteinander überein, weshalb auch die Kochkeramik mehrheitlich aus Bonfol stammen dürfte.[35] Bestätigt wird diese Annahme durch die Randform IK1d der Dreibeintöpfe in Court, Sous les Roches, welche im schweizerischen Mittelland unbekannt ist. Weil die für Court, Sous les Roches ebenfalls charakteristische Randform IKL2b (Kat. 38 und 39) sowohl in Kombination mit beigem als auch in Kombination mit blassziegelrotem Scherben vorliegt, dürften auch die Kochgefässe mit beigem Scherben aus Bonfol stammen.[36]

Der vergleichsweise hohe Anteil von grob gemagerter, glasierter Irdenware in Court, Sous les Roches zeigt, dass man in der Ajoie bereits im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts flammfestes Kochgeschirr fertigte und dieses in grossen Mengen den Berner Jura erreichte. Doch nicht nur das: Ein gelb glasiertes Dreibeinpfännchen mit blassziegelrotem, grob gemagerten Scherben und tordiertem Rohrgriff aus Solothurn, Stadttheater zeigt, dass Kochkeramik aus Bonfol wohl schon im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts aus dem Fürstbistum ausgeführt wurde.[37] Die Hafner in Bonfol produzierten ihr Kochgeschirr demnach schon zu diesem Zeitpunkt über den lokalen und regionalen Bedarf hinaus.[38] Spätestens in den 1720er-Jahren erreicht das flammfeste Kochgeschirr aus Bonfol dann auch das Berner Mittelland, wie seine stattlichen Anteile in Burgdorf, Kronenplatz (vor 1734, 12 % der Ränder), Bern, Waisenhausplatz (um 1740, vor 1786, 16 % der Randscherben) und Bern, Alter Bärengraben (vor 1765, 20 % der Ränder) zeigen.[39] Der Erfolg des Kochgeschirrs aus Bonfol sollte später bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts andauern, wie archäologische Fundkomplexe und Schriftquellen übereinstimmend zeigen.[40]

4 Fein gemagerte, glasierte Irdenware

Fein gemagerte, glasierte Irdenware ist mit sechs Rändern vertreten, was einem Anteil von knapp einem Prozent entspricht. Man begegnet einem Henkeltopf (Kat. 50), zwei Krügen (Kat. 51), einer Schüssel mit schmalem Leistenrand[41] und zwei Lämpchen. Sämtliche Gefässe weisen einen fein gemagerten, kräftig orangen Scherben auf und sind auf der Innenseite glasiert. Die Henkeltöpfe wie Kat. 50 und Kat. 51 besassen somit im Unterschied zu den Exemplaren mit weisser Grundengobe und den dünnglasierten Fayencen keinen repräsentativen

29 Ferner sind auch orange Scherben (ORF) vorhanden: CSR 5 Ränder, CPE 4 Ränder. Dunkelziegelrote Ränder fehlen in CSR im Gegensatz zu CPE.
30 Frey 2015, 191 Abb. 157.
31 65 Ränder, 55 % der grob gemagerten, glasierten Ränder in CSR.
32 Frey 2015, 201 Abb. 167.
33 Thierrin-Michael 2015, 304–305, 321–322.
34 Archives de l'ancien Évêché de Bâle 173/26, 30.10.1646. Zitiert nach Babey 2016, 70, Anm. 677.
35 So bereits Frey 2015, 191.
36 Gemäss naturwissenschaftlichen Analysen weisen die Tonlagerstätten in Bonfol eine grosse Variationsbreite beim Eisengehalt auf. Beige Scherben in CPE besitzen einen tiefen, dunkelrote Scherben einen hohen Eisengehalt: Probe CCP 29 (dunkelroter Scherben) mit einem Eisengehalt von 7,2 % gegenüber den Proben CCP 28, 30 und 31 mit blassziegelrotem bis ziegelrotem Scherben und Eisengehalten von 2,8 bis 4,4 % (CCP: Probennummer Archäometrie Keramik, Court, Pâturage de l'Envers). Thierrin-Michael 2003, 133; Thierrin-Michael 2015, 312 und 322.
37 Frey 2019, 305 Taf. 1,4.
38 Frey 2015, 192.
39 Boschetti-Maradi 2006, 122.
40 Boschetti-Maradi 2006, 123; Heege 2010, 95–97; Frey 2015, 282–284; Babey 2016, 78.
41 Indnr. 26739. Wahrscheinlich gehört das Stück eigentlich zur malhornverzierten Irdenware, doch hat sich der Malhorndekor nicht erhalten.

Abb. 4: Court, Sous les Roches. Teller mit Fahne und Randlippe aus grob gemagerter, malhornverzierter Irdenware Kat. 53.

Charakter. Das Verhältnis der gelben und grünen Glasuren ist mit je zwei Rändern ausgeglichen.[42] Zu Beginn des 18. Jahrhunderts verdrängt bei der fein gemagerten, glasierten Irdenware die grüne Glasur die gelbe, während der allgemeine Farbtrend gerade gegenläufig verläuft. Die Funde von Court, Sous les Roches nehmen in diesem Widerstreit zwischen Gelb und Grün eine Mittelstellung ein.[43]

Die in Court, Sous les Roches vorhandenen Randformen der Henkeltöpfe sind im schweizerischen Mittelland vom mittleren 17. bis ins frühe 18. Jahrhundert regelmässig anzutreffen, wie Funde aus Solothurn, Garten Palais Besenval, Phase älteres Bad und Solothurn, Stadttheater sowie Burgdorf, Kornhaus zeigen.[44] Das Lämpchen Kat. 52 besitzt die seit dem 16. Jahrhundert im schweizerischen Mittelland übliche Randform LR10c.[45] So lässt denn nur der kräftig orange Scherben vermuten, dass die fein gemagerte, glasierte Irdenware analog zur unglasierten Irdenware im Berner Jura gefertigt wurde. Eine Herkunft aus dem Grossraum Solothurn ist jedoch genauso gut denkbar.

5

Grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware

Mit 15 Rändern und einem Anteil von gut zwei Prozent gehört die grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware, wie in Court, Pâturage de l'Envers, zu den marginalen Grosswarenarten.[46] An beiden Fundorten gehören Teller mit Fahne und Randlippe, Schüsseln mit eingezogenem Rand und Schüsseln mit verkröpftem Rand zu den häufigen Gefässformen. Die in Court, Pâturage de l'Envers häufigen Schüsseln mit verkröpftem Rand und aussen gekehlter Randleiste (VK1a) fehlen in Court, Sous les Roches noch.[47] Ebenso kommt die für die Schüsseln mit eingezogenem Rand von Court, Pâturage de l'Envers typische Randform ER1c mit mehrfachem, aussenliegendem Wulst in Court, Sous les Roches nur einmal vor.[48] Beide Randausprägungen, VK1a und ER1c, finden in Kombination mit der grob gemagerten, malhornverzierten Irdenware somit erst im frühen 18. Jahrhundert vermehrt Verbreitung.

Im Unterschied zu Court, Pâturage de l'Envers, wo Ränder mit orangem Scherben dominieren, machen diese in Court, Sous les Roches nur die Hälfte der Ränder aus. Die übrigen Ränder weisen einen blassziegelroten oder hellbeigen Scherben auf. Sämtliche bestimmbaren Glasuren sind in beiden Glashütten gelb.[49] Der Teller Kat. 53 mit gelben konzentrischen Kreisen und radial verlaufenden grünen Linien belegt das Vorkommen von zweifarbigen Malhorndekoren bereits im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts (Abb. 4). Diese treten in Kombination mit der grob gemagerten, glasierten Irdenware nach 1700 nur noch selten auf.[50]

Den naturwissenschaftlichen Untersuchungen zufolge stammen die in Court, Pâturage de l'Envers gefundenen grob gemagerten, malhornverzierten Gefässe mit blassziegelrotem Scherben aus Bonfol JU in der Ajoie.[51] Die blassziegelroten Scherben in Court, Sous les Roches entsprechen makroskopisch jenen der anderen Glashütte, weshalb wohl die Hälfte der grob gemagerten, glasierten Gefässe in Court, Sous les Roches ebenfalls aus Bonfol bezogen wurde.

42 Die restlichen zwei Ränder sind farblich nicht bestimmbar.
43 Frey 2015, 199; Frey 2019, 65–66.
44 Nold 2009, 50 Abb. 94,55; Frey 2019, 64 Abb. 16,13–14; Boschetti-Maradi 2006, 325 Taf. 28,E17.
45 Frey 2009, 224 Abb. 8; Dies entspricht LAR 6 nach Homberger/Zubler 2010, 22.
46 Frey 2015, 196.
47 Beispiel in CPE: Frey 2015, 413 Taf. 45,323.
48 Beispiele in CPE: Frey 2015, 415 Taf. 47,332.
49 Frey 2015, 196.
50 CPE: 2 Ränder (Frey 2015, 196); Babey 2003, 173 pl. 5,3, 175 pl. 6,21, 183 pl. 10,1, 187 pl. 12,1.2.10, 189 pl. 13,7; Boschetti-Maradi 2006, 120–123.
51 Frey 2015, 198; Thierrin-Michael 2015, 320.

6

Fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware

6.1

Gefäss- und Randformen

Mit 208 Rändern und einem Anteil von 32 Prozent ist die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware die dominierende Grosswarenart, was den Verhältnissen in Court, Pâturage de l'Envers entspricht.[52] Unterschiedlich ist jedoch das Gefässformenspektrum: Häufigste Gefässformen in Court, Sous les Roches sind die Schüsseln mit verkröpftem Rand und die Schüsseln mit eingebogenem Rand, die je einen Fünftel der Ränder ausmachen.[53] Darauf folgen mit Anteilen von je zwölf Prozent die Schüsseln mit Leistenrand, die Schüsseln mit schmalem Leistenrand und die Teller mit Fahne und Randlippe. Nennenswerte Anteile erreichen ferner die Schüsseln mit giebelförmigem Rand, während Teller mit gerader Fahne und Schüsseln mit ausladendem Rand sowie Hochformen wie Krüge nur vereinzelt belegt sind.

Bei den Schüsseln mit schmalem Leistenrand begegnet man Rändern mit abgesetzter, oft leicht unterschnittener und gekehlter Leiste (SL1a) wie Kat. 56 und 57 am häufigsten.[54] Seltener sind Ränder mit nicht ausgeprägter oberer Leistenkante (SL1b; Kat. 55).[55] Beides entspricht den Verhältnissen in Court, Pâturage de l'Envers, doch gibt es auch feine typologische Unterschiede: So sind die Leisten in Court, Sous les Roches generell etwas höher und weniger stark ausladend als in Court, Pâturage de l'Envers, deutlich unterschnittene Leisten (SL1c; z. B. Kat. 365, 367 und 379 in CPE) kommen noch nicht vor, und Leisten, die auf der Oberseite nicht von der Randlippe abgesetzt sind, trifft man noch öfter an (SL1d; o. Abb.; vgl. Kat. 378 in CPE).[56] Somit ist im frühen 18. Jahrhundert ein Trend zu stärker profilierten und stärker von der Wandung abgesetzten Leisten zu beobachten (vgl. Kat. 54–57 in CSR und Kat. 360–394 in CPE).

Schüsseln mit Leistenrand sind in Court, Sous les Roches mit 26 Rändern prozentual deutlich häufiger anzutreffen als in Court, Pâturage de l'Envers, weshalb die typologische Vielfalt grösser ist. Knapp ein Drittel der Ränder besitzt eine nicht gekehlte, auf der Aussenseite leicht gebogene Leiste wie Kat. 58 (L2a).[57] Dieselbe Randausprägung kann auf der Aussenseite kräftig gerillt sein (L2b; Kat. 59).[58] Bei allen diesen Rändern steht die Randlippe wie bei Kat. 59 schräg. In Court, Pâturage de l'Envers sind die Leistenränder mit gebogener Aussenseite selten.[59] Diese Randform läuft demnach im 18. Jahrhundert aus.[60] Dagegen sind in Court, Sous les Roches aussen flache, meist schräg stehende Randlippen deutlich seltener;[61] auch sie können auf der Aussenseite mehrfach gerillt sein.[62] Die aussen gerillten Leistenränder kommen in Court, Pâturage de l'Envers[63] nicht mehr vor und verschwinden somit im frühen 18. Jahrhundert.[64]

Schüsseln oder Näpfe mit eingezogenem Rand werden von Ausprägungen ohne wulstartige Verdickung respektive Randleiste dominiert (Randformen EZ2a–c), was grundsätzlich mit den Verhältnissen in Court, Pâturage de l'Envers übereinstimmt.[65] Charakteristisch sind für Court, Sous les Roches mehrfach gerillte Aussenseiten wie bei Kat. 118.[66] Deren Anteil ist in Court, Pâturage de l'Envers etwas geringer.[67] Wulstartig verdickte oder leistenartige Ränder wie Kat. 66 sind in der Minderzahl (Randformen EZ1a–b). Ihr Anteil nimmt in Court, Pâturage de l'Envers im frühen 18. Jahrhundert

52 Frey 2015, 199.
53 45 bzw. 47 von 208 Rändern oder je 22 % in CSR.
54 SL1a: 15 von insgesamt 26 Rändern bei den Schüsseln mit schmalem Leistenrand in CSR.
55 SL1b: 3 von 26 Rändern bei den Schüsseln mit schmalem Leistenrand in CSR.
56 SL1d: 5 von 26 Rändern in CSR; 3 von 146 Rändern in CPE.
57 L2a: 10 von insgesamt 26 Rändern in CSR.
58 L2b: 3 von insgesamt 26 Rändern in CSR.
59 L2a und L2b: 2 von insgesamt 14 Rändern in CPE.
60 Im vor 1715 datierten Fundkomplex Burgdorf, Kornhaus kommen Schüsseln mit aussen gebogener und ebener Leiste gleichermassen vor. Vgl. Boschetti-Maradi 2006, 326 Taf. 26,E41.E44, 327 Taf. 27,E45.
61 Beispiel in CPE: Frey 2015, 417 Taf. 49,354.356.
62 Randform L1b, 5 von insgesamt 26 Rändern in CSR.
63 Frey 2015, 417 Taf. 49,356–359.
64 Bei Kat. H97 aus dem spätestens um 1740 und vor 1786 datierten Fundkomplex von Bern, Waisenhausplatz Nordrand könnte es sich um ein Altstück aus der Zeit um 1700 handeln, wofür auch die für diese Zeit typische grünstichige Glasur spricht. Boschetti-Maradi 2006, 289 Taf. 64.H97.
65 36 von insgesamt 47 Rändern in CSR; 35 von insgesamt 60 Rändern in CPE.
66 18 von 47 Rändern in CSR.
67 18 von insgesamt 47 Rändern bzw. 38 % in CSR; 14 von insgesamt 60 Rändern oder 23 % in CPE.

wesentlich zu.[68] Im Unterschied zur grob gemagerten, malhornverzierten Irdenware liegen auf beiden Glashütten nur wenige eingezogene Ränder mit aussen gewulsteter Leiste (EZ1c) vor,[69] weil diese Randform mutmasslich mit der Herkunft Bonfol verknüpft ist.[70]

Häufigste Randausprägung bei den Schüsseln mit verkröpftem Rand sind die Ränder mit kantiger, aussen ebener Randlippe VK2a. Die Mehrheit der Randlippen ist dabei wie bei Kat. 61 und 63 schräggestellt. Dieses Bild entspricht grundsätzlich jenem von Court, Pâturage de l'Envers, mit dem Unterschied, dass die Randlippen dort in der Tendenz stärker unterschnitten sind als in Court, Sous les Roches.[71] Verkröpfte Ränder mit mehrfach gerillter, schräg stehender Randlippe (VK2b) wie Kat. 64 stellen in Court, Pâturage de l'Envers die zweithäufigste Randform, allerdings begegnet man dieser Randausprägung in Kombination mit der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware weniger oft, wobei die Randlippen häufig auch senkrecht stehen.[72]

Verkröpften Rändern mit aussen einfach gekehlter Randleiste (VK1a) und Rändern mit zum Randscheitel spitz zulaufender, gerundeter Randlippe (VK1b) begegnet man in Court, Pâturage de l'Envers viel häufiger als in Court, Sous les Roches.[73] Diese Randausprägungen kamen somit zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Kombination mit der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware vermehrt auf.[74]

Bei den Tellern mit Fahne und Randlippe stellen die Ränder mit kantiger, aussen ebener Randlippe (TFRL2a) wie bei Kat. 76 und 78 die häufigste Ausprägung dar, was den Verhältnissen in Court, Pâturage de l'Envers etwa entspricht.[75] In Court, Sous les Roches sind die meisten Randlippen wie bei Kat. 76 schräggestellt, während sich in der anderen Glashütte schräg und senkrecht stehende Randlippen etwa die Waage halten.[76] Ränder mit kantiger, aussen mehrfach gekehlter oder gerillter Randlippe (TFRL2b) sind in Court, Sous les Roches mit einem Anteil von 25 Prozent etwas häufiger anzutreffen als in Court, Pâturage de l'Envers.[77] Auf beiden Glashütten stehen die Randlippen bei dieser Randform mehrheitlich senkrecht.[78] Aussen gekehlten Randlippen (TFRL1a) wie Kat. 68 begegnet man auf beiden Glashütten eher selten.[79] Gerundete, nicht unterschnittene Randlippen (TFRL1c) kommen in Court, Sous les Roches – im Unterschied zur anderen Glashütte – zumindest in Kombination mit der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware nicht vor.[80]

Insgesamt begegnet man in beiden Fundstätten bei den Tellern mit Fahne und Randlippe demselben Randformenspektrum und ähnlichen prozentualen Anteilen der Randausprägungen. Jedoch überwiegen in Court, Sous les Roches die schräg stehenden Randlippen, während in Court, Pâturage de l'Envers sich schräg und senkrecht stehende Randlippen die Waage halten.

Teller mit gerader Fahne sind lediglich mit zwei Rändern belegt, die wie bei Kat. 69 gerundet sind (TF2). Kantige Tellerränder der Randform TF1 kommen bei der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware demnach erst im frühen 18. Jahrhundert auf, wie die Teller aus Court, Pâturage de l'Envers und Winterthur ZH, «Glocke» übereinstimmend zeigen.[81]

Schüsseln mit giebelförmigem Rand machen mit zehn Rändern fünf Prozent der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware aus. Man begegnet ihnen zu gleichen Teilen in Ausprägungen mit ebener (SG1a; Kat. 67) und ge-

68 12 von insgesamt 47 Rändern in CSR, 23 von 58 Rändern in CPE.
69 In CSR finden sich in Kombination mit der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware keine Ränder der Form EZ1c, jedoch liegen mit Indnrn. 26672–26674 drei formal eng verwandte Ränder mit aussen mehrfach gerillter, eingebogener Randleiste vor.
70 In CPE weisen 6 von 7 Schüsseln mit eingezogenem Rand aus grob gemagerter, malhornverzierter Irdenware die Randformen EZ1c auf, der Scherben ist dabei immer blassziegelrot. Frey 2015, 414 Taf. 46,328–329, 415 Taf. 47,332.
71 Vgl. dazu Kat. 61–63 in CSR mit Kat. 406–414 in CPE. Frey 2015, 427 Taf. 59,406, 428 Taf. 60,414.
72 Frey 2015, 435 Taf. 67,457–458, 436 Taf. 68,459.
73 Randausprägungen in CSR: VK1a 3 Ränder, VK1b 4 Ränder, VK1c 3 von insgesamt 45 Rändern.
74 Frey 2015, 201 Abb. 167.
75 Frey 2015, 201 Abb. 167.
76 Frey 2015, 433–435 Taf. 65–67,444–455, davon 445, 448–449 und 453 mit schräg stehender Randlippe.
77 6 von insgesamt 24 Rändern in CSR; 20 Ränder oder 16 % von insgesamt 124 Rändern in CPE. Frey 2015, 201 Abb. 167.
78 Eine gesamthafte Betrachtung der Neigung der Randlippen in CPE steht noch aus. Obige Aussage bezieht sich deshalb ausschliesslich auf die im Katalog abgebildeten Stücke, die möglicherweise nicht repräsentativ für die Gesamtheit der Teller mit Fahne und Randlippe dieser Grosswarenart sind. Frey 2015, 432–435 Taf. 64–68,435–463.
79 Frey 2015, 201 Abb. 167.
80 Zur Typologie Frey 2015, 484 Abb. 266.
81 Frey 2015, Randform TF2, 437–438 Taf. 69–70,466–475; Frascoli 1997, Taf. 46,556–558.

rillter Aussenseite (SG1b).[82] Während unter den vor 1662 datierten Funden vom Bauschänzli in Zürich Schüsseln mit giebelförmigem Rand noch gut acht Prozent der Haushaltskeramik ausmachen, liegt in Court, Pâturage de l'Envers nur noch eine einzige Schüssel mit giebelförmigem Rand vor.[83] Die Schüsseln mit giebelförmigem Rand verschwinden somit im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts.[84]

Abb. 5: Court, Sous les Roches. Schüssel mit Leistenrand aus fein gemagerter, zweifarbig malhornverzierter Irdenware Kat. 58.

6.2 Warenarten

Aufgrund der verbrannten oder mit Glasschaum bedeckten Glasuren ist bei über der Hälfte der Ränder die Glasurfarbe nicht bestimmbar.[85] Die restlichen Ränder weisen mehrheitlich einen orangen Scherben auf und sind über der weissen Malengobe von einer gelben Glasur bedeckt (ORF_MeW_Ge).[86] Mit Ausnahme der Hochformen, der Schüsseln mit ausladendem Rand und der Teller mit gerader Fahne umfasst diese Warenart alle Gefässformen. Ebenfalls häufig sind Glasuren mit einer grasgrünen und einer grünstichigen Farbwirkung.[87] Wie in Court, Pâturage de l'Envers sind auch in Court, Sous les Roches einige wenige Ränder über dem orangen Scherben mit einer honiggelb bis olivgrün wirkenden gelben Glasur versehen (ORF_MeW_Ol).[88] Diese Gruppe umfasst lediglich Schüsseln mit Leistenrand wie Kat. 58 und Teller mit gerader Fahne wie Kat. 69. Zwei Schüsseln mit Leistenrand, darunter Kat. 58, sind mit grünem und weissem Malhorndekor versehen (Abb. 5). Demnach kamen zumindest im Berner Jura zweifarbig malhornverzierte Gefässe schon im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts auf.[89]

Auf beiden Glashütten spielen bei der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware religiöse Motive eine wichtige Rolle, wie mehrere Christusmonogramme im Spiegel von Schüsseln oder Tellern zeigen (Abb. 6). Somit stellten auch die Glasmacher von Court, Sous les Roches ihren guten katholischen Glauben ostentativ zur Schau.

6.3 Herkunft

Aufgrund ihres hohen prozentualen Anteils am Gesamtbestand der Haushaltskeramik darf man analog zu Court, Pâturage de l'Envers auch für Court, Sous les Roches annehmen, dass die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware mehrheitlich nicht von weit her importiert worden ist.[90] Hier wie dort weisen die meisten Gefässe einen kräftig orangen Scherben auf (ORF_MeW_Ge). Die entsprechenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen zu dieser Warenart in Court, Pâturage de l'Envers liessen eine Zuweisung zum Produktionsort Bonfol JU als möglich, aber unwahrscheinlich erachten.[91] Es wäre zwar denkbar, dass die untersuchten Proben zu einer noch nicht bekannten Untergruppe der Produktion aus Bonfol gehören, doch spricht gegen diese Annahme, dass die grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware von Court, Pâturage de l'Envers eindeutig aus Bonfol stammt und sich sowohl petrografisch als auch chemisch von der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware dieses Produktionsorts unterscheidet.[92] Andererseits ist die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware beider Glashütten über die schmalen Leistenränder SL1a, SL1b und SL1d mit der grob gemagerten, glasierten Irdenware aus Bonfol in der Ajoie verbunden, treten diese doch sowohl bei den Schüsseln mit schmalem Leistenrand als

82 4 Ränder mit ebener Aussenseite (SG1a), 6 Ränder mit gerillter Aussenseite (SG1b). Vgl. zur Form Frey 2018, 305 Taf. 1,4.
83 Frey 2015, 417 Taf. 49,355.
84 Ein möglicher später Vertreter im vor 1734 datierten Fundkomplex Burgdorf, Kornhaus: Boschetti-Maradi 2006, 330 Taf. 33,F11.
85 113 von insgesamt 208 Rändern oder 54 % in CSR.
86 51 von insgesamt 208 Rändern oder 24 % in CSR.
87 37 von insgesamt 208 Rändern oder 17 % in CSR.
88 6 von insgesamt 208 Rändern in CSR. Vgl. Frey 2015, 202 Abb. 169.
89 Frey 2015, 201.
90 Frey 2015, 211.
91 Thierrin-Michael 2015, 304, Proben CCP 33–37, 322.
92 Thierrin-Michael 2015, 304 Abb. 240, 320–321.

Abb. 6: Court, Sous les Roches. Christusmonogramme IHS im Spiegel der Schüsseln oder Teller Indnrn. 26520, 27016, 27017 und 27018.

auch bei den Dreibeinpfännchen des flammfesten Kochgeschirrs auf. Zugleich sind Schüsseln mit schmalem Leistenrand am Jurasüdfuss und im Berner Mittelland nicht geläufig, wie die Funde aus Solothurn, Palais Besenval (vor 1705), Solothurn, Stadttheater (vor 1729), Burgdorf, Kornhaus (vor 1715) und Burgdorf, Kronenplatz (vor 1734) zeigen.[93] Ebenso finden sich in diesen Fundkomplexen bei der malhornverzierten Irdenware und bei der Irdenware mit weisser Grundengobe gemodelte Grifflappen, während für die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware aus den beiden Glashütten von Court handgeformte, volutenförmige Grifflappen wie bei Kat. 54 und 55 charakteristisch sind.[94] Dazu passt, dass sich bei den Schüsseln mit verkröpftem Rand und bei den Tellern mit Fahne und Randlippe die Randausprägungen der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware und der dünnglasierten Fayence unterscheiden: Bei der fein gemagerten, malhornverzierten Irdenware sind es eher kantige Formen wie VK2a und VK2b respektive TFRL2a und TFRL2b (Kat. 61), bei der dünnglasierten Fayence eher gerundete Randausprägungen des Typs TFRL1a–b respektive VK1b und VK1c (Kat. 109–114). Weil in beiden Glashütten dieselben Kombinationen von Grosswarenarten und Randausprägungen vorkommen,[95] können diese nicht chronologisch bedingt sein, sondern müssen auf unterschiedliche Hafnereien zurückgehen. Insgesamt sprechen viele Argumente dafür, dass die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware mehrheitlich nicht vom Jurasüdfuss oder gar aus dem Berner Mittelland, sondern aus dem Berner Jura oder dessen unmittelbarem Umfeld stammt. Weil aber die – sowohl in Court, Sous les Roches als auch in Court, Pâturage de l'Envers – auftretenden Christusmonogramme[96] als Ausdruck katholischer Frömmigkeit zu deuten sind und in der Zeit um 1700 in der historischen Probstei Moutier-Grandval die katholische Konfession nicht ausgeübt werden durfte, scheint es wenig wahrscheinlich, dass die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware im unmittelbaren Umfeld der beiden Glashütten gefertigt wurde.[97] Die wenigen Gefässe mit der charakteristischen honiggelben Farbwirkung der Glasur wie Kat. 66 könnten aus Solothurn stammen, weil ihr kalkhaltiger Scherben stark der dünnglasierten Fayence ähnelt, die mutmasslich dort gefertigt wurde.[98]

93 Nold 2009, 50 Abb. 94, 51 Abb. 95; Boschetti-Maradi 2006, 318–333 Taf. 21–36 (Ausnahme Kat. E53); Frey 2019, 58 Abb. 8.
94 Vgl. auch Frey 2015, 420 Taf. 52,374.
95 Frey 2015, 201.
96 Christusmonogramme in CSR: Indnrn. 26436, 26520, 27016–27018.
97 Frey 2015, 206–209, 211; Gerber/Jones 2015, 279.
98 Vgl. auch Frey 2015, 211–212.

7

Irdenware mit weisser Grundengobe

7.1

Grob gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe

Irdenware mit weisser Grundengobe macht mit 100 Rändern 15 Prozent der Haushaltskeramik aus. Analog zu anderen Grosswarenarten findet man auch bei der Irdenware mit weisser Grundengobe fein und grob gemagerte Gefässe. Der Anteil der grob gemagerten Ränder ist in Court, Sous les Roches mit 15 Prozent deutlich höher als in Court, Pâturage de l'Envers.[99] Die grob gemagerten Ränder weisen je zur Hälfte einen orangen oder einen blassziegelroten Scherben auf. Mit Ausnahme des grasgrün glasierten Tellers Kat. 83 und der farblich nicht bestimmbaren Ränder begegnet man gelben Glasuren, die wie bei Kat. 74 über einem roten oder wie bei Kat. 75 über einem vielfarbigen Malhorndekor liegen. Die dominierenden Gefässformen sind Schüsseln mit verkröpftem Rand wie Kat. 70 und Teller mit Fahne und Randlippe wie Kat. 75.

Der zweifarbige Laufdekor von Kat. 70 stellt den ältesten Nachweis dieser Dekortechnik in der Schweiz dar.[100] Dies gilt auch für die mit Borsten verzogenen Malhorndekore von Kat. 71 und 73 sowie für den mehrfarbigen Malhorndekor von Kat. 75.

Makroskopisch gleicht der grob gemagerte, blassziegelrote Scherben jenem der grob gemagerten, malhornverzierten Irdenware, was eine Herkunft aus Bonfol JU möglich erscheinen lässt. Stammte die grob gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe tatsächlich aus Bonfol, wäre die von dort exportierte Produktepalette im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts grösser gewesen als zu Beginn des 18. Jahrhunderts, indem sie Kochkeramik, grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware und vielfältig dekorierte Irdenware mit weisser Grundengobe umfasste.

7.2

Fein gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe

Mit 85 Rändern oder einem Anteil von knapp 13 Prozent ist die fein gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe zahlenmässig etwas bedeutender als in Court, Pâturage de l'Envers, wo sie nur etwas mehr als neun Prozent erreicht. Analog zur anderen Glashütte wird auch in Court, Sous les Roches das grosse Gefässformenspektrum von Breitformen beherrscht.[101] Am häufigsten begegnet man Schüsseln mit verkröpftem Rand und Tellern mit Fahne und Randlippe, die mit je 23 Rändern vertreten sind.[102] Teller mit gerader Fahne erreichen mit 14 Rändern beachtliche 16 Prozent des Gefässformenspektrums. Ihr Anteil geht dann im frühen 18. Jahrhundert deutlich zurück.[103] Grund dafür ist die Konkurrenz durch Teller mit gerader Fahne aus dünnglasierter Fayence, die damals aufkommen. Schüsseln mit eingezogenem Rand sind mit nur drei Rändern vertreten, demnach wird diese Form im frühen 18. Jahrhundert häufiger.[104]

Die Randausprägungen mit gerundeter Randlippe der Schüsseln mit verkröpftem Rand VK1c wie beispielsweise Kat. 87 finden sich tendenziell eher bei Gefässen mit blassziegelrotem, jene mit kantiger Randlippe VK2a und VK2b wie Kat. 84 eher bei Gefässen mit orangem Scherben.[105] Analog dazu finden sich Teller mit kantiger Randlippe nur in Kombination mit orangem Scherben,[106] während die in Court, Pâturage de l'Envers belegte Korrelation zwischen blassziegelrotem Scherben und spitz zum Scheitel zulaufenden Randlippen (TFRL1b) nicht belegt ist.[107] Weil die Kombinationen von Randausprägung und Scherbenfarbe auf beiden Glashütten in ähnlicher Weise auftreten,[108] können sie weder regional noch zeitlich bedingt sein: Sie verweisen deshalb auf die Herkunft der Keramikgefässe.

Analog zu Court, Pâturage de l'Envers begegnet man in Court, Sous les Roches beigen, blassziegelroten und orangen Scherben. Die beigen und die orangen Scherben sind mit 15 respektive 48 Rändern und einem Anteil von

99 7 Ränder oder 5 % in CPE. Frey 2015, 212 Abb. 175.
100 Frey 2015, 256.
101 Frey 2015, 212.
102 Identische Verhältnisse in CPE. Frey 2015, 212 Abb. 175.
103 11 Ränder oder 8,9 % in CPE. Frey 2015, 212 Abb. 175.
104 In CPE liegen 19 Ränder von Näpfen/Schüsseln mit eingezogenem Rand vor. Frey 2015, 212 Abb. 175.
105 Vgl. dazu Frey 2015, 214 Abb. 176.
106 6 von 6 Rändern der Randform TFRL2a in CPE.
107 Ein einziger Teller der Randform TFRL1b mit blassziegelrotem Scherben in CSR.
108 Frey 2015, 201 Abb. 167–168.

Abb. 7: Court, Sous les Roches. Schüssel mit verkröpftem Rand aus fein gemagerter Irdenware mit weisser Grundengobe und Unterglasur-Pinseldekor Kat. 83.

knapp 20 respektive über 50 Prozent häufiger vertreten als in Court, Pâturage de l'Envers.[109] Dagegen begegnet man dort häufiger blassziegelroten Scherben, die in Court, Sous les Roches nur gut einen Viertel der fein gemagerten Irdenware mit weisser Grundengobe ausmachen.[110] Sofern die Gefässe mit orangem Scherben aus dem Berner Jura stammen, ging deren Anteil an der Irdenware mit weisser Grundengobe im frühen 18. Jahrhundert zurück.

Zwei Fünftel der Ränder von Court, Sous les Roches sind sekundär verbrannt oder mit Glasschaum bedeckt, weswegen die Farbwirkung der Glasur nicht bestimmt werden kann.[111] Von den bestimmbaren Rändern bilden die Gefässe mit Unterglasur-Pinseldekor mit 21 Rändern die grösste Gruppe. Sie sind mehrheitlich beidseitig mit einer weissen Grundengobe und einer farblosen Glasur bedeckt. Darunter liegt auf der Innenseite ein mehrfarbiger oder blauer Pinseldekor. Die nur blau bemalten Gefässe sind dabei in der Minderzahl. Ihr Anteil steigt später in Court, Pâturage de l'Envers auf einen Drittel der Gefässe mit Unterglasur-Pinseldekor an.[112] Die Entwicklung «von bunt zu blau» findet somit bei der Irdenware mit Unterglasur-Pinseldekor früher statt als bei der dünnglasierten Fayence.

Charakteristisch für die mehrfarbig bemalten Gefässe ist die Kombination von Rot und Blau, wie sie bei den Tellern und Schüsseln Kat. 87–88, 91, 94 und 96 vorliegt (Abb. 7). Diese Farbkombination liegt in Court, Pâturage de l'Envers nur noch selten vor.[113] Dagegen begegnet man dort oft vielfarbigen Gefässen mit blauem, gelbem und rotem Pinseldekor, wie er in Court, Sous les Roches mit Kat. 97 vorliegt.[114]

Grün glasierte Gefässe sind mit 17 Rändern vertreten und machen einen Viertel der Ränder mit weisser Grundengobe aus.[115] Die Mehrheit der Ränder ist wie Kat. 81 und 82 beidseitig über weisser Grundengobe grasgrün glasiert (Abb. 8). Man findet in dieser Gruppe neben Tellern mit Fahne und Randlippe und Schüsseln mit verkröpftem Rand auch Krüge wie Kat. 81. Beidseitige grasgrüne Glasuren sind in der Mitte des 17. Jahrhunderts im Fundkomplex Zürich, Bauschänzli (vor 1662)[116] oder Nidau, Schulgasse (vor 1670) noch verbreitet,[117] kommen dann aber im frühen 18. Jahrhundert im Berner Jura, in Solothurn und im Berner Mittelland kaum mehr vor.[118] Selten trifft man in Court, Sous les Roches auch auf der Innenseite über weisser Grundengobe und rotem Malhorndekor grün glasierte Gefässe wie Kat. 84 und 85 an.[119]

Abb. 8: Court, Sous les Roches. Schüssel mit verkröpftem Rand aus fein gemagerter Irdenware mit beidseitiger weisser Grundengobe und grasgrüner Glasur Kat. 82.

109 Frey 2015, 212 Abb. 175.
110 Frey 2015, 212 Abb. 175.
111 34 von 85 Rändern oder 40 % in CPE.
112 4 von 16 Rändern mit Unterglasur-Pinseldekor und weisser Grundengobe in CSR; 6 von 19 Rändern in CPE. Vgl. Frey 2015, 212 Abb. 175.
113 Frey 2015, 445 Taf. 77,525.
114 Frey 2015, 212 Abb. 175, 446 Taf. 78,534.
115 Ähnliche Verhältnisse in CPE. Frey 2015, 212 Abb. 175.
116 Frey 2018, 301 Abb. 4.
117 Boschetti-Maradi 2006, 66 Abb. 84, 320 Taf. 23,D10; Heege 2016, 143 Abb. 145.
118 Beidseitige grasgrüne Glasur in CPE: Frey 2015, 212 Abb. 175, 445 Taf. 77,524, 476 Abb. 258; Frey 2019, 64 Abb. 16,12–13.21; Boschetti-Maradi 2006, 325 Taf. 28,E28.
119 Insgesamt 3 Ränder in CSR.

Gelb glasierte Gefässe mit weisser Grundengobe liegen mit 13 Rändern vor. Ihr Anteil ist somit geringer als in Court, Pâturage de l'Envers, wo diese Gruppe weit mehr als die Hälfte der Ränder mit weisser Grundengobe ausmacht.[120] Grund dafür ist der Rückgang der grünen Glasuren und des Unterglasur-Pinseldekors im frühen 18. Jahrhundert. Die grösste Untergruppe in Court, Sous les Roches bilden Schüsseln mit verkröpftem Rand und Teller mit Fahne und Randlippe, die wie Kat. 76 innen über rotem Malhorndekor gelb glasiert sind. Dagegen findet man nur wenige Schüsseln mit eingebogenem Rand.[121] Diese kommen somit im frühen 18. Jahrhundert vermehrt auf.[122] Die mit mehrfarbigem Borstenzug verzierten Gefässe Kat. 77–79 haben eine hellelfenbeinfarben wirkende Glasur (Abb. 9). Der mit rotem Malhorndekor und Springfederdekor verzierte Teller Kat. 80 stellt den bislang ältesten bekannten Beleg dieser aus Nordeuropa stammenden Dekortechnik dar.[123]

Abb. 9: Court, Sous les Roches. Schüssel mit verkröpftem Rand aus fein gemagerter Irdenware mit weisser Grundengobe, Borstenzugdekor und gelber, hellelfenbeinfarben wirkender Glasur Kat. 77.

8

Fayence

Echte Fayence mit einer gut aufgeschmolzenen, dicken Glasur ist in Court, Sous les Roches nur mit dem Weihwassergefäss Kat. 98 vertreten.[124] Es weist einen grünstichigen, hellbeigen Scherben auf und ist auf der Vorderseite mit einer blauen Inglasurmalerei versehen. Echte Fayence ist im Grossraum Solothurn–Berner Jura spätestens seit dem mittleren Drittel des 17. Jahrhunderts in kleinen Mengen nachweisbar.[125] Wie die Funde aus Court, Pâturage de l'Envers und Solothurn, Stadttheater zeigen,[126] tritt echte Fayence bis ins mittlere Drittel des 18. Jahrhunderts im Grossraum Solothurn selten, aber erstaunlich regelmässig auf.

9

Dünnglasierte Fayence

9.1

Gefäss- und Randformen

Dünnglasierte Fayence unterscheidet sich von der «echten» Fayence durch einen dünnen Glasurauftrag. Die meisten Gefässe sind einseitig mit einer manganvioletten, grünen, blauen oder gelben Inglasurmalerei verziert, während die unglasierte andere Seite jeweils mit einer grünstichigen Bleiglasur oder einer weissen, dünnen Fayenceglasur überzogen ist. Es treten auch beidseitig undekorierte weisse und meergrüne Fayenceglasuren auf. Die Bodenunterseite ist immer unglasiert.[127]

In Court, Sous les Roches erreicht die dünnglasierte Fayence mit 92 Rändern einen Anteil von 14 Prozent am Gesamtbestand der Haushaltskeramik und bildet somit nur die vierthäufigste Grosswarenart. In Court, Pâturage de l'Envers ist sie mit einem Anteil von 25 Prozent die zweithäufigste Grosswarenart.

Wie in Court, Pâturage de l'Envers umfasst die dünnglasierte Fayence repräsentatives Tafelgeschirr wie Krüge, Stülpdeckelterrinen, Schüsseln oder Näpfe mit eingebogenem Rand, Schüsseln mit verkröpftem Rand, Teller mit Fahne und Randlippe sowie Steck- und Stülpdeckel. Häufigste Formen sind in beiden Fundorten die Schüsseln mit verkröpftem Rand und die Teller mit Fahne und Randlippe. Mit Ausnahme von Kat. 125 begegnet man keinen Tellern mit gerader Fahne. Diese bedeutende Gefässform kam somit in Kombination mit der dünnglasierten Fayence erst im frühen 18. Jahrhundert vermehrt auf.

120 Frey 2015, 213.
121 Drei Schüsseln mit eingebogenem Rand aus Irdenware mit weisser Grundengobe in CSR, davon nur eine gelb glasiert.
122 Frey 2015, 212 Abb. 175.
123 Heege 2019, 101–104.
124 Die Aussage, wonach in CSR keine Fayencen vorliegen würden, bezieht sich nur auf die Ränder. Frey 2015, 220.
125 Nold 2009, 50 Abb. 94,66; Frey 2019, 67 Abb. 18,24.
126 Frey 2019, 68 Abb. 21,25–30.
127 Frey 2015, 221.

Wie in Court, Pâturage de l'Envers unterscheidet sich das Randformenspektrum der Schüsseln mit verkröpftem Rand und der Teller mit Fahne und Randlippe aus fein gemagerter, malhornverzierter Irdenware von jenem der entsprechenden Gefässformen aus dünnglasierter Fayence. Es dominieren in Court, Sous les Roches gerundete, schräg stehende Randlippen der Form VK1c wie Kat. 109–114,[128] gefolgt von schräg stehenden, eher kantigen Randlippen der Form VK2 wie Kat. 116.[129] Bei den Tellern mit Fahne und Randlippe herrschen gerundete, gegen den Randscheitel spitz zulaufende Randlippen des Typs TFRL1b wie bei Kat. 122 und 123 vor,[130] kantige Randlippen des Typs TFRL2a sind dagegen etwas seltener.[131]

9.2 Warenarten

Beidseitig weisse, dünnglasierte Fayencen sind in Court, Sous les Roches mit 14 Rändern oder einem Anteil von 15 Prozent vertreten.[132] Charakteristisch sind Stülpdeckelterrinen mit aussen verstärktem Rand wie Kat. 100–102, deren gegenständige Grifflappen reliefierte geflügelte Putti oder Palmetten zieren.[133] Beidseitig weiss glasiert sind auch die Steckdeckel wie Kat. 99, während die den Stülpdeckelterrinen zugehörigen Stülpdeckel wie Kat. 106 manganviolett, grün und blau bemalt sind.

Meergrüne dünnglasierte Fayence liegt mit der Schüssel mit verkröpftem Rand Kat. 103 vor (Abb. 10). Ab dem frühen 17. Jahrhundert fertigte man meergrüne Fayence als Reaktion auf die sogenannte Celadon-Ware, ein grün durchscheinendes, edelsteinartiges Porzellan, das seit dem späten 16. Jahrhundert aus China eingeführt wurde und den barocken Geschmack bestens traf. Bodenfunde und Stücke in Museen sind auch international betrachtet äusserst selten.[134] Kat. 103 belegt, dass diese exklusive, auf die französische Hofkultur bezogene Ware bereits im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts lokal im Grossraum Solothurn gefertigt wurde. Nach Ausweis der Funde von Court, Pâturage de l'Envers und Solothurn, Stadttheater setzte sich deren Produktion im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts fort.[135]

Die grösste Gruppe der dünnglasierten Fayence bilden mit 75 Rändern und einem Anteil von gut 80 Prozent die Gefässe mit Mangan-Grün-Blau-Malerei. Diese machen später in Court, Pâturage de l'Envers nur noch die Hälfte der dünnglasierten Fayencen aus.[136] Grund dafür ist der Trend zu immer mehr blau bemalten Fayencen, der sich im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts im bernischen Mittelland fortsetzt. Bei der Mangan-Grün-Blau-Malerei sind die Konturlinien manganviolett und die Flächenfarben manganviolett, grün und blau. Im Vergleich zu Court, Pâturage de l'Envers sind manganviolette und türkisgrüne Flächenfarben deutlich häufiger als blaue Flächenfarben. Kat. 120 stellt den ältesten bekannten Bodenfund von gelb bemalter dünnglasierter Fayence dar (Abb. 11). Solcherart verzierte dünnglasierte Fayencen sind als archäologische Bodenfunde bislang nur von der 1679 verbrannten Burg Rötteln in Lörrach (DE) bekannt. Dünnglasierte Fayencen in Museen wie der 1669 datierte Teller im Museum Blumenstein in Solothurn zeigen, dass die gelbe Flächenfarbe spätestens im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts aus der Mode kam.[137]

Die 75 Ränder mit Mangan-Grün-Blau-Malerei gliedern sich in verschiedene, etwa gleich

Abb. 10: Court, Sous les Roches. Schüssel mit verkröpftem Rand aus dünnglasierter, meergrüner Fayence Kat. 103.

128 15 von 29 Rändern in CSR oder 51 %.
129 Frey 2015, 201 Abb. 168.
130 21 von 33 Rändern oder 63 %. Vgl. dazu Frey 2015, 201 Abb. 167.
131 3 von 33 Rändern in CSR.
132 Fast identische Verhältnisse in CPE. Weil zu dieser Kategorie auch Ränder gezählt wurden, die erhaltungsbedingt keinen Dekor besitzen, ist der Anteil dieser Kategorie am Gesamtbestand der dünnglasierten Fayence tendenziell zu hoch. Vgl. Frey 2015, 224.
133 Vgl. auch die Stülpdeckelterrinen aus Solothurn, Stadttheater und in CPE: Frey 2015, 462 Taf. 94,649–650, 463 Taf. 95,651; Frey 2019, 68 Abb. 21,28.
134 Rosen 2009, 34, 134–135.
135 Frey 2015, 225, 248; Frey 2019, 69–72.
136 Frey 2015, 245 Abb. 215.
137 Frey 2015, 245.

grosse Untergruppen. In der ersten Gruppe mit 25 Rändern finden sich Gefässe wie Kat. 124, die beidseitig eine weisse Fayenceglasur tragen, jedoch nur auf der Innen- oder Aussenseite bemalt sind (Abb. 12.1). Man begegnet in dieser Gruppe aussen bemalten Stülpdeckeln wie Kat. 106 und vielen Tellern mit Fahne und Randlippe, Gefässformen also, die wie die Stülpdeckelterrinen einen repräsentativen Charakter besassen. Bei der zweiten, 22 Ränder umfassenden Gruppe ist jeweils die Innen- oder die Aussenseite mit einer dünnen, grünstichigen Bleiglasur versehen (Abb. 12.2). Man findet hier Krüge wie Kat. 104 und 105, Schüsseln mit verkröpftem Rand wie Kat. 113, 115 und 116, Schüsseln mit eingebogenem Rand wie Kat. 117 sowie Teller mit Fahne und Randlippe. In der dritten, 28 Ränder umfassenden Gruppe sind die Gefässe einseitig – meistens auf der Innenseite – glasiert (Abb. 12.3).

Blau bemalter dünnglasierter Fayence begegnet man nur beim Alborello Kat. 127 und der Schüssel mit verkröpftem Rand Kat. 128. Der Anteil der blau bemalten Gefässe steigt von zwei Prozent in Court, Sous les Roches auf 20 Prozent in Court, Pâturage de l'Envers an. Das vermehrte Aufkommen der Blau-Malerei im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts lässt sich auch bei dünnglasierten Fayencen aus Museen nachweisen und entspricht dem allgemeinen Modetrend dieser Zeit.[138] Interessanterweise folgt längst nicht alle Keramik mit repräsentativem Charakter im Bernerland diesem Trend, wie die Keramik aus Langnau zeigt.[139]

9.3

Herstellungstechnik

Mit Fayenceglasur gefüllte Kalkspatzen bei Kat. 123 belegen, dass dünnglasierte Fayence zweifach gebrannt wurde.[140] Während sich eine reine Bleiglasur beim Erstarren in ähnlichem Ausmass zusammenzieht wie der darunterliegende Scherben, verliert eine Blei-Zinn-Glasur deutlich weniger an Volumen und droht deshalb bei einem Einfachbrand abzuplatzen. Geht jedoch dem Glattbrand ein Schrühbrand voraus, schwindet der Scherben bereits vor dem Glasieren, sodass die Gefahr des Abplatzens gebannt werden kann. Der Zweifachbrand bietet demnach viele technologische Vorteile.[141] Gemäss den naturwissenschaftlichen Untersuchungen weisen die dünnglasierten Fayencen von Court, Pâturage de l'Envers einen ähnlich hohen Zinnanteil in der Glasur auf wie Fayencen aus Manufakturen des 18. Jahrhunderts. Technologisch ist die dünnglasierte Fayence der «echten» Fayence aus Manufakturen demnach ebenbürtig.[142]

Aufgrund des Zweifachbrands erforderte die Fertigung dünnglasierter Fayence doppelt so viel Brennholz wie zum Beispiel die Herstellung von Kochkeramik. Weil für die Glasur zudem eine beträchtliche Menge des teuren Zinns benötigt wurde, gehörte dünnglasierte Fayence nicht zum preiswerten Geschirr. Andererseits

Abb. 11: Court, Sous les Roches. Dünnglasierte Fayence mit Mangan-Gelb-Malerei, Kat. 120.

Abb. 12: Court, Sous les Roches. Gruppen der dünnglasierten Fayence mit Mangan-Grün-Blau-Malerei: Innenseite (obere Reihe), Aussenseite (untere Reihe). 1 beidseitige Fayenceglasur (Kat. 124); 2 innen weisse dünne Fayenceglasur mit manganvioletter Inglasurmalerei, aussen grünstichige Bleiglasur (Kat. 114); 3 innen weisse dünne Fayenceglasur mit manganvioletter Inglasurmalerei, aussen unglasiert (Kat. 111).

138 Frey 2015, 245.
139 Heege/Kistler 2017, 239–256.
140 So bereits Frey 2015, 241 Abb. 207.
141 Thierrin-Michael 2012, 101.
142 Frey 2015, 241–242.

Abb. 13: Court, Sous les Roches. Steinzeug. Fragmente eines Mittelfrieskruges Westerwälder Art.

war sie für einen einigermassen wohlhabenden Bürger auch in grossen Mengen erschwinglich, wie ihre Häufigkeit in den archäologischen Fundkomplexen im Berner Jura und in Solothurn zeigt.[143]

9.4

Herkunft

Die Herkunft der dünnglasierten Fayence ist derzeit nur aufgrund typologischer Beobachtungen und anhand ihres Verbreitungsgebiets einzugrenzen.[144] Dieses wurde gegenüber dem 2015 publizierten Forschungsstand[145] um den Fundkomplex Solothurn, Stadttheater (vor 1729) erweitert.[146] Die dortigen dünnglasierten Fayencen sind nur wenig abgenutzt, was auf eine gute Verfügbarkeit in Solothurn hinweist. Das Vorkommen exquisiter Ware in Form eines meergrünen Krugs zeigt zudem, dass dünnglasierte Fayence für ein kulturell gehobenes (städtisches?) Publikum gefertigt wurde. Weil spätestens ab 1697 die Hafnerei Wysswald in Solothurn nachweislich Fayencen herstellte, darf die Aarestadt als einer der wichtigsten Produktionsorte dünnglasierter Fayence in der Zeit um 1700 gelten.[147]

10

Steinzeug

Steinzeug ist mit drei Rändern und einem Anteil von 0,4 Prozent nur marginal vertreten. Es handelt sich um drei blau und manganviolett bemalte Kugelbauchkrüge Westerwälder Art. Kat. 130 ist auf dem Bauch mit rosetten- und blattförmigen Auflagen versehen, die von vertikalen Streifen mit Einzelpunkten getrennt sind. Der Hals ist bei beiden Krügen stark profiliert und mit horizontal verlaufenden blauen Streifen bemalt. Neben den drei Krügen haben sich Fragmente eines Mittelfrieskruges Westerwälder Art erhalten (Abb. 13), der ins mittlere 17. Jahrhundert zu datieren ist.[148]

Im Vergleich zu Court, Pâturage de l'Envers fehlen in Court, Sous les Roches einerseits die Humpen, andererseits weisen die Kugelbauchkrüge andere Formen und Dekore auf. Beide Entwicklungen entsprechen der internationalen Entwicklung des Steinzeugs Westerwälder Art. Mit Ausnahme des Mittelfrieskruges entsprach das Steinzeug aus Court, Sous les Roches dem damaligen Zeitgeschmack.[149] Ähnliche Verhältnisse liegen im städtisch geprägten Fundkomplex von Zürich, Bauschänzli (vor 1662) vor,[150] während ein diamantbossenverzierter Humpen aus Burgdorf, Kornhaus (vor 1734) dort bereits ein Altstück bildet.[151]

11

Sonstige Keramik

Sonstige keramische Funde sind nur mit dem Flaschenbodenmodel Kat. 131, einem Spinnwirtel und einer Brennhilfe in Form eines Plätztons (?) vertreten.[152] Kat. 131 hat einen blassziegelroten Scherben, seine Spitze ist abgebrochen. Wie das entsprechende Flaschenmodel aus der anderen Glashütte diente Kat. 131 in Court, Sous les Roches im Produktionsprozess dem Ausformen von Flaschenböden.[153]

143 Nold 2009, 51; Frey 2015, 247–248; Frey 2019, 71.
144 Laut den naturwissenschaftlichen Untersuchungen kann eine Herkunft aus den Manufakturen in Lothringen, der Franche-Comté, Fribourg und Cornol ausgeschlossen werden. Thierrin-Michael 2015, 323.
145 Frey 2015, 246–248 Abb. 216; Heege/Kistler/Matthes 2017a, 107–113.
146 Blaettler/Schnyder 2014, 74–75; Frey 2019, 69.
147 Frey 2019, 69, 72.
148 Jahrdatierte, etwas ältere Beispiele in Gaimster/Hildyard 1997, 258–261 Kat. 113–115; Heege 2009, 28 Abb. 21, 29 Abb. 22.
149 Heege 2009, 35.
150 Frey 2018, 300.
151 Boschetti-Maradi 2006, 333 Taf. 36,F40; Heege 2009, 34.
152 Zu Plätztonen Heege/Kistler/Matthes 2017b, 182 Abb. 221.
153 Gerber et al. 2012, 259 pl. 12,60.

12

Ofenkeramik

Die Ofenkeramik umfasst 16 Fragmente, die zehn Kacheln entsprechen. Vorhanden sind sieben Blattkacheln, zwei Leistenkacheln und eine Abdeckplatte. Die übrigen Fragmente stammen von sechs Tubi oder Zargen.

Vorherrschend sind orange, grob gemagerte Scherben. Zwei Blattkacheln sind ohne weisse Grundengobe grasgrün glasiert. Die halbzylinderförmige Leistenkachel Kat. 132 ist mit einer dunkelbraunvioletten Manganglasur versehen. Die Glasurfarben der übrigen Kacheln sind aufgrund der verbrannten Glasuren farblich nicht bestimmbar.

Mit der verhältnismässig geringen Zahl an Kacheln, die zudem mehrheitlich sekundär verbrannt sind, bietet sich in Court, Sous les Roches dasselbe Bild wie in Court, Pâturage de l'Envers. Die Annahme, dass dort die Kachelöfen nach dem Verlassen der Glashütte weitgehend abfallfrei abgebaut worden sind, wird durch die Funde von Court, Sous les Roches bestätigt.[154] Weil die Befestigungsplatte der Leistenkachel Kat. 132 auf der Ober- und Unterseite sekundär verbrannt ist und darüber Reste von Ofenlehm zeigt, wurden die Kachelöfen in den Stuben der Glasmacher von Court, Sous les Roches auch aus wiederverwendeten Kacheln errichtet (Abb. 14). In diese Richtung weist auch die Beobachtung, dass eine der Blattkacheln über der verbrannten Glasur mit einem roten Tonschlicker bestrichen ist. Demnach versuchte man, die unterschiedlichen Kacheln farblich zu vereinheitlichen. Bei den Kachelöfen der Glasmacher stand somit die praktische, im Winter lebensnotwendige Heizfunktion im Vordergrund, während die ästhetischen Ansprüche bescheiden waren. Dies steht im Kontrast zur verhältnismässig aufwendigen Tafelkultur der Glasmacher.

Abb. 14: Court, Sous les Roches. Ofenkeramik. Alle drei Blattkacheln sind stark sekundär verbrannt. Bei Indnr. 26981 (unten) sprechen Ofenlehmreste für ein sekundäres Verbauen im Ofen. Indnr. 26983 (Mitte) wurde auf der Vorderseite mit rotem Tonschlicker bestrichen. Die Kachelöfen der Glasmacher hatten nur bescheidenen ästhetischen Ansprüchen zu genügen.

Zusammenfassung

Der Fundkomplex von Court, Sous les Roches gelangte laut den archivalischen Quellen und aufgrund eines auf das Jahr 1690 datierten Tellers zwischen 1673 und 1699 in den Boden. Er umfasst 653 Randindividuen und zählt mit Court, Pâturage de l'Envers zu den bedeutendsten Fundkomplexen im Berner Jura und am Jurasüdfuss um 1700. Dominierend ist mit 208 Rändern die fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware (32 %), gefolgt von der unglasierten Irdenware (17 %), der flammfesten Kochkeramik (18 %), der Irdenware mit weisser Grundengobe (15 %) und der dünnglasierten Fayence (14 %).

Der hohe Anteil unglasierter Irdenware ist glashüttenspezifisch und geht auf die grosse Menge von konischen Deckeln zurück, die den Glasmachern zum Abdecken ihrer Zwischenmahlzeiten am Glasofen dienten. Das letzte Viertel des 17. Jahrhunderts brachte bei der Haushaltskeramik folgende Neuerungen: Henkeltöpfe mit aussen verstärktem Rand bei der flammfesten Kochkeramik, Teller mit gerader Fahne und mehrfarbige Malhorn- und Laufdekore bei der malhornverzierten Irdenware sowie Borstenzug und Springfederdekore bei der

154 Frey 2015, 250.

Irdenware mit weisser Grundengobe. Dagegen verschwanden im frühen 18. Jahrhundert – zumindest im Berner Jura – grasgrüne Glasuren, während diese im Berner Mittelland immer noch geläufig waren. Bei der als repräsentatives Tafelgeschirr verwendeten dünnglasierten Fayence kamen vermehrt ausschliesslich blaue Dekore auf.

Résumé

Sur la base des documents d'archives et d'une assiette datée de 1690, le complexe céramique de Court, Sous les Roches parvint dans le sol entre 1673 et 1699. Il comporte 653 individus et compte parmi les ensembles de trouvailles les plus importants du Jura bernois et du pied du Jura méridional. La céramique à degraissant fin décorée au barolet (32 %) domine ; elle est suivie de la céramique poreuse non glaçurée (17 %), de la céramique culinaire réfractaire (18 %), de la céramique poreuse à engobe blanc (15 %) et de la faïence à revêtement mince (14 %).

Le haut pourcentage de céramique poreuse non glaçurée est typique d'un atelier verrier et découle du nombre important de couvercles coniques qu'utilisaient les verriers pour couvrir leurs collations réchauffées près du four de fusion. Au sein de la céramique domestique, diverses nouveautés apparurent dans le dernier quart du 17e siècle : pots ansés à bord renforcé de la céramique culinaire réfractaire, assiettes à aile et céramiques poreuses ornées d'un décor polychrome réalisé au barolet, ainsi que céramique poreuse à décors au peigne, à la molette sur engobe blanc. Par contre, les glaçures vertes semblent disparaître – du moins dans le Jura bernois – alors qu'elles perdurent dans la partie bernoise du Plateau suisse. Quant à la faïence à revêtement mince, qui représente la vaisselle domestique de qualité, les premiers décors bleus apparaissent.

Literatur

Babey 2003
Ursule Babey, Produits céramiques modernes. Ensemble de Porrentruy, Grand'Fin. Cahier d'archéologie jurassienne 18. Porrentruy 2003.

Babey 2016
Ursule Babey, Archéologie et histoire de la terre cuite en Ajoie, Jura, Suisse (1750–1900). Les exemples de la manufacture de faïence de Cornol et du centre potier de Bonfol. Cahier d'archéologie jurassienne 37. Porrentruy 2016.

Blaettler 2013
Roland Blaettler, Neuchâtel. Ceramica CH. Bd. 1. Sulgen 2013.

Blaettler/Schnyder 2014
Roland Blaettler und Rudolf Schnyder, Solothurn. Ceramica CH. Bd. 2. Sulgen 2014.

Boschetti-Maradi 2006
Adriano Boschetti-Maradi, Gefässkeramik und Hafnerei in der Frühen Neuzeit im Kanton Bern. Schriften des Bernischen Historischen Museums 8. Bern 2006.

Boschetti-Maradi/Gutscher 2004
Adriano Boschetti-Maradi und Daniel Gutscher, Die Keramikfunde von Biel-Burggasse 17. Archäologie im Kanton Bern 5B. Bern 2004, 391–431.

Frascoli 1997
Lotti Frascoli, Handwerker- und Kaufmannshaushalte im frühneuzeitlichen Winterthur. Untersuchungen zu vier Liegenschaften in der Altstadt. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 29. Zürich/Egg 1997.

Frey 2009
Jonathan Frey, Lampen und Leuchter im Kanton Bern. Archäologie Bern 2009 / Archéologie Bernoise 2009, 217–232.

Frey 2015
Jonathan Frey, Court, Pâturage de l'Envers: une verrerie forestière jurassienne du début du 18e siècle. Bd. 3: Die Kühl- und Haushaltskeramik. Bern 2015.

Frey 2018
Jonathan Frey, Alles im grünen Bereich. Die Haushaltskeramik vom Bauschänzli in Zürich, datiert vor 1662. In: Archäologie Schweiz, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Schweizerischer Burgenverein (Hrsg.), Die Schweiz von 1350 bis 1850 im Spiegel archäologischer Quellen. Akten des Kolloquiums in Bern, 25.–26.1.2018. Basel 2018, 297–308.

Frey 2019
Jonathan Frey, Die Haushaltskeramik aus der Latrine unter dem Stadttheater von Solothurn, datiert vor 1729. Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 24, 2019, 55–76.

Gaimster/Hildyard 1997
David Gaimster und Robin Hildyard, German Stoneware 1200–1900 Archaeology and Cultural History Containing a Guide to the Collections of the British Museum, Victoria & Albert Museum and Museum of London. London 1997.

Gerber 2010
Christophe Gerber, Court, Pâturage de l'Envers: une verrerie forestière jurassienne du début du 18e siècle. Vol. 1: Les vestiges. Bern 2010.

Gerber et al. 2012
Christophe Gerber et al., Court, Pâturage de l'Envers: une verrerie forestière jurassienne du début du 18e siècle. Vol. 2: Des matières premières aux productions. Bern 2012.

Gerber/Jones 2015
Christophe Gerber und Naomi Jones, Aspects de la vie quotidienne: les archives renseignent. In: Christophe Gerber et al., Court, Pâturage de l'Envers: une verrerie forestière jurassienne du début du 18e siècle. Vol. 4: Le mobilier en verre, métal, pierre et autres matériaux. Bern 2015, 273–288.

Heege 2009
Andreas Heege, Steinzeug in der Schweiz (14.–20. Jh.). Ein Überblick über die Funde im Kanton Bern und den Stand der Forschung zu deutschem, französischem und englischem Steinzeug in der Schweiz. Bern 2009.

Heege 2010
Andreas Heege, Keramik um 1800. Das historisch datierte Küchen- und Tischgeschirr von Bern, Brunngasshalde. Bern 2010.

Heege 2016
Andreas Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern, Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Bd. 2: Die Geschirrkeramik vom 12. bis ins 20. Jahrhundert. Vaduz 2016.

Heege 2019
Andreas Heege, Springfederdekor – Chattering – Décor guilloché – Hemrad dekor. The History and Development of a Decorative Technique Found on 17th to 19th Century Earthenware Ceramics from Scandinavia, Poland, Germany, Switzerland, Austria and Liechtenstein. In: Gabriela Blažková und Kristýna Matějková (Hrsg.), Europa Postmedievalis 2018 – Post-medieval pottery between (its) borders. Europa postmedievalis 1. Prag 2019, 95–114.

Heege/Kistler 2017
Andreas Heege und Andreas Kistler, Poteries décorées de Suisse Alémanique, 17e–19e siècles. Collections du Musée Ariana à Genève. / Keramik in der Deutschschweiz, 17.–19. Jahrhundert. Die Sammlung des Musée Ariana, Genf. Mailand 2017.

Heege/Kistler/Matthes 2017a
Andreas Heege, Andreas Kistler und Wolf E. Matthes, Keramik aus Langnau. Zur Geschichte der bedeutendsten Landhafnerei im Kanton Bern. Text. Schriften des Bernischen Historischen Museums 13.1. Bern 2017.

Heege/Kistler/Matthes 2017b
Andreas Heege, Andreas Kistler und Wolf E. Matthes, Keramik aus Langnau. Zur Geschichte der bedeutendsten Landhafnerei im Kanton Bern. Katalog. Schriften des Bernischen Historischen Museums 13.2. Bern 2017.

Homberger/Zubler 2010
Valentin Homberger und Kurt Zubler, Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik der Region Schaffhausen. Typologie, Seriation und Materialvorlage. Beiträge zur Schaffhauser Archäologie 3. Schaffhausen 2010.

Keller 1999
Christine Keller, Gefässkeramik aus Basel. Untersuchungen zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gefässkeramik aus Basel. Katalog. Materialhefte zur Archäologie in Basel 15B. Basel 1999.

Nold 2009
Andrea Nold, Archäologische Ausgrabungen im Garten des Palais Besenval in Solothurn. Ein Quartier an der Aare vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Beiträge zur Archäologie und Denkmalpflege in Solothurn. Solothurn 2009.

Rosen 2009
Jean Rosen, La faïence de Nevers 1585–1900. Vol. 1 : Histoire et techniques. Dijon 2009.

Thierrin-Michael 2003
Gisela Thierrin-Michael, Contribution des analyses chimiques, pétrographiques et minéralogiques. In: Ursule Babey, Produits céramiques modernes. Ensemble de Porrentruy, Grand'Fin. Cahier d'archéologie jurassienne 18. Porrentruy 2003, 121–136.

Thierrin-Michael 2012
Gisela Thierrin-Michael, Archäometrische Untersuchungen. In: Adriano Boschetti-Maradi, Eva Roth Heege und Andrea Rumo, Archäologie der Stadt Zug. Bd. 2: Oberaltstadt 3/4, eine Töpferei des 16. Jahrhunderts und die Geschichte der Häuser. Zug 2012, 83–108.

Thierrin-Michael 2015
Gisela Thierrin-Michael, Archäometrische Untersuchung ausgewählter Grosswarenarten. In: Jonathan Frey, Court, Pâturage de l'Envers. Une verrerie forestière jurassienne du début du 18e siècle. Bd. 3: Die Kühl- und Haushaltskeramik. Bern 2015, 299–326.

Katalog

Abkürzungsverzeichnis

Die Kürzel für die Randformen, Warenarten und Dekore sind in Frey 2015, Abb. 256–258 aufgeführt. Die dort nicht enthaltenen Gefäss- und Randformen sowie Warenarten werden in Worten beschrieben.

Fundkomplex Glashütte

Kühlkeramik

1 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 1. RF FW1a. Warenart BGG. 1 Reparatur. 1 RS. Indnr. 26091. Fnr. 100620.

2 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. 1 RS. Indnr. 26010. Fnr. 100620.

3 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. 1 Reparatur. 1 RS. Indnr. 26019. Fnr. 100620.

4 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Warenart ORGG. Während dem Gebrauch entstandene Brandspuren. 2 RS, 3 WS, 8 BS. Indnr. 26008. Fnr. 100620.

5 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Warenart ORGG. 2 RS, 6 BS. Indnr. 26009. Fnr. 100620.

6 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite gerundet. Sehr grob gemagerter, ockeroranger Scherben mit Glimmeranteil. Oberflächenverglasung aussen. 3 RS. Indnr. 26001. Fnr. 100620.

7 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite gerundet. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. Gräuliche Aussenseite. 1 Reparatur. 2 RS. Indnr. 26034. Fnr. 100620.

8 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. 3 RS, 1 BS. Indnr. 26013. Fnr. 100620.

9 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, Randoberseite als Grat ausgebildet. Sehr grob gemagerter, ockeroranger Scherben mit Glimmeranteil. Unvollständige Oberflächenverglasung auf der Aussenseite. 1 Reparatur, Rest von eisernem Flickdraht. 1 RS, 3 WS, 2 BS. Indnr. 26015. Fnr. 100620.

10 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, leicht trichterartig ausgebogen. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. 1 RS. Indnr. 26029. Fnr. 100620.

11 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Wulstrand, leicht trichterartig ausgebogen. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. 1 RS, 2 BS. Indnr. 26024. Fnr. 100620.

12 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2b. RF EB3, Variante mit spitz zulaufendem Wulst. Warenart ORG. 1 RS. Indnr. 26111. Fnr. 100620.

13 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. RF L1c. Grob gemagerter, ziegelroter, ins Orange spielender Scherben. Gräuliche Aussenseite. 1 RS. Indnr. 26099. Fnr. 100620.

14 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. RF L1c. Warenart BGG. 1 RS. Indnr. 26095. Fnr. 100620.

15 Geschlossenes Kühlgefäss. RF EB1b. Sehr grob gemagerter, mittelbrauner Scherben mit Glimmeranteil. Gräuliche Aussenseite. 1 RS, 1 WS, 2 BS. Indnr. 26039. Fnr. 100620.

16 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. RF EB3b. Warenart BGG. 4 RS, 12 WS. Indnr. 26110. Fnr. 100620.

17 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. RF EB3, Variante mit spitz zulaufendem Wulst. Warenart RGG. Gräuliche Aussenseite. 1 RS. 1 BS. Indnr. 26112. Fnr. 100620.

18 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. RF EB3, Variante mit spitz zulaufendem Wulst. Warenart BGG. Gräuliche Aussenseite. 2 RS, 1 BS. Indnr. 26130. Fnr. 100620.

19 Geschlossenes Kühlgefäss. Sehr grob gemagerter, ockeroranger Scherben mit Glimmeranteil. 1 BS. Indnr. 26177. Fnr. 100620.

20 Geschlossenes Kühlgefäss. Untergriffiger Rand, Innen- und Aussenseite schräg abgestrichen. Weisser, grob gemagerter Scherben. Unvollständige Oberflächenverglasung aussen. 1 RS, 5 WS, 3 BS. Indnr. 26080. Fnr. 100620.

21 Geschlossenes Kühlgefäss. RF AKL1a. Warenart RGG. 2 RS. Indnr. 26086. Fnr. 100620.

22 Zylinderförmiges Kühlgefäss Typ 2. Eingebogener Rand mit innerer Verdickung. Warenart BGG. Oberflächenverglasung aussen. 3 RS. Indnr. 26134. Fnr. 100620.

23 Geschlossenes Kühlgefäss. Warenart RGG. 7 Reparaturen, 1 eiserner Flickdraht, L. 4 cm. 12 WS, 6 BS. Indnr. 26175. Fnr. 100620.

24 Kühlgefäss, unbestimmt oder Kühldeckel. Warenart RGG. Gräuliche Aussen- und Innenseite. Reparatur im Boden. 2 BS. Indnr. 26173. Fnr. 100620.

25 Konischer Deckel. RF AU1a. Warenart RG. 1 RS. Indnr. 26347. Fnr. 100620.

Unglasierte Irdenware

26 Schüssel mit Kragenrand. Kragenrand mit abgerundeter, schräg nach innen abgestrichener Randoberseite, Kragen gekehlt (RF KR2). Warenart ORF. Während dem Gebrauch entstandene Brandspuren. 3 RS. Indnr. 26280. Fnr. 100620.

27 Schüssel mit Kragenrand. RF KR1b. Warenart BF. 1 RS. Indnr. 26284. Fnr. 100620.

28 Schüssel mit Kragenrand. RF KR1b. Warenart ORF. Nach Entsorgung entstandene Brandspuren. 2 RS. Indnr. 26285. Fnr. 100620.

29 Schüssel mit ausladendem Rand. RF AR1c. Warenart ORF. 1 RS, 1 WS, 1 BS. Indnr. 26286. Fnr. 100620.

30 Konischer Deckel. RF AU1b. Warenart ORF. Durch Gebrauch entstandene Russspuren. 2 RS, 1 WS. Indnr. 26301. Fnr. 100620.

31 Konischer Deckel. RF AU1a. Warenart ORF. Ascheablagerung auf der Aussenseite. 5 RS, 2 WS. Indnr. 26304. Fnr. 100620.

Grob gemagerte, glasierte Irdenware, Kochkeramik aus Bonfol JU

32 Dreibeintopf. Innen gekehlter Rand, Aussenseite flach bombiert (RF IK1d). Warenart RG_Ge. Lokale Brandspuren. 3 RS. Indnr. 26402. Fnr. 100620.

33 Dreibeintopf. Innen gekehlter Rand, Aussenseite flach bombiert (RF IK1d). Warenart RG_Ge. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 2 RS. Indnr. 26405. Fnr. 100620.

34 Dreibeintopf. Innen gekehlter Rand, Aussenseite flach bombiert (RF IK1d). Warenart RG_Ge. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren und Russ. 4 RS. Indnr. 26406. Fnr. 100620.

35 Dreibeintopf. RF BKL1a. Warenart RG_Ge. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren; Abnutzungsspuren am Boden. 2 RS. Indnr. 26510. Fnr. 100620.

36 Dreibeintopf. RF BKL1a. Warenart BG_Ge. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 2 RS, 3 WS, 2 BS. Indnr. 26407. Fnr. 100620.

37 Dreibeintopf. RF IKL2a. Warenart BG_Unb. Innen verbrannt. 1 RS. Indnr. 26412. Fnr. 100620.

38 Dreibeintopf. RF BKL1c. Warenart BG_Unb. Gelber Glasschaum. 1 RS. Indnr. 26410. Fnr. 100620.

39 Dreibeintopf. RF BKL1c. Warenart BG_Unb. Innen leicht verbrannt. 1 RS. Indnr. 26411. Fnr. 100620.

40 Henkeltopf mit aussen verstärktem Rand. RF VR1a. Warenart ORG_Unb. Verbrannte Glasur, 2 RS. Indnr. 26419. Fnr. 100620.

41 Henkeltopf mit aussen verstärktem Rand. RF VR1a. Warenart ORG_Unb. Glasschaumablagerung und verbrannte Glasur. 1 RS. Indnr. 26420. Fnr. 100620.

42 Dreibeinpfännchen. RF EZ1c. Warenart RG_Ge. 5 RS, 2 BS. Indnr. 26403. Fnr. 100620.

43 Dreibeinpfännchen. RF EZ1c. Warenart RG_Grü. 4 RS, 2 WS, 2 BS. Indnr. 26404. Fnr. 100620.

44 Dreibeinpfännchen. RF SL1c. Warenart BG_Grü. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren, Russ. 1 RS, 3 BS. Indnr. 26408. Fnr. 100620.

45 Dreibeinpfännchen. RF SL1c. Warenart BG_Unb. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 1 RS. Indnr. 26413. Fnr. 100620.

46 Dreibeinpfännchen. RF SL1c. Warenart BG_Unb. Zitronengelber Glasschaum. 2 RS. Indnr. 26414. Fnr. 100620.

47 Dreibeinpfännchen. RF SL1c. Warenart RG_Grü. Während dem Gebrauch entstandene Brandspuren. 1 RS. Indnr. 26415. Fnr. 100620.

48 Dreibeinpfännchen. RF SL1d. Warenart RG_Ge. 1 RS. Indnr. 26509. Fnr. 100620.

49 Dreibeinpfännchen. RF SL1d. Warenart BG_Grü. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 1 RS, 2 BS. Indnr. 26409. Fnr. 100620.

Fein gemagerte, glasierte Irdenware

50 Henkeltopf. RF IKL2a. Warenart ORF_Ge. Brandspuren durch Gebrauch. 5 RS, 8 WS. Indnr. 26416. Fnr. 100620.

51 Henkeltopf mit Ausguss. Innen gekehlter, aussen mehrfach gerillter Leistenrand. Warenart ORF_Grü. Brandspuren durch Gebrauch. 1 RS. Indnr. 26519. Fnr. 152711.

52 Lämpchen. RF LR10c. Warenart ORF_Ge. Lokale Brandspuren durch Gebrauch, Russ. 1 RS. Indnr. 26418. Fnr. 100620.

Grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware

53 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2b, senkrecht stehende Randlippe. Warenart RG_MePol_Ge. Konzentrische Kreise auf der Fahne, radial verlaufende grüne Striche. Abgeschabte Fahnenkante. 3 RS, 2 WS. Indnr. 26445. Fnr. 100620.

Fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware

54 Schüssel mit schmalem Leistenrand. RF SL1a. Warenart ORF_MeW_Ge. Schwenkdekor. 1 RS, 2 WS. Indnr. 26423. Fnr. 100620.

55 Schüssel mit schmalem Leistenrand. RF SL1b. Warenart ORF_MeW_Ge. Zweig auf Wandung. 1 RS. Indnr. 26425. Fnr. 100620.

56 Schüssel mit schmalem Leistenrand. RF SL1a. Warenart ORF_MeW_Grü. Schwenkdekor. 2 Reparaturen mit 2 eisernen Flickdrähten. 1 RS. Indnr. 26431. Fnr. 100620.

57 Schüssel mit schmalem Leistenrand. RF SL1a. Warenart ORF_MeW_Ge. Schwenkdekor. 1 RS, 3 WS. Indnr. 26424. Fnr. 100620.

58 Schüssel mit Leistenrand. RF L2a, Oberseite gerundet. Warenart ORF_MeW_Ol. Konzentrische Kreise in weissem und grünem Malhorndekor. 1 Reparaturloch. 4 RS, 1 BS. Indnr. 26443. Fnr. 100620.

59 Schüssel mit Leistenrand. Leiste aussen leicht gewölbt, Aussenseite gerillt, Oberseite gerundet (RF L2b). Warenart ORF_MeW_Unb. Konzentrische Kreise. Brandspuren durch Gebrauch. 1 RS. Indnr. 26685. Fnr. 100620.

60 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Ge. Zickzack auf der kleinen Fahne. Abnutzung. 1 RS. Indnr. 26428. Fnr. 100620.

61 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Ge. Bogenmotiv als Girlande auf der kleinen Fahne. 2 RS. Indnr. 26426. Fnr. 100620.

62 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Ge. Bogenmotiv auf der kleinen Fahne. Abschabung an der Fahnenkante. 1 RS. Indnr. 26427. Fnr. 100620.

63 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2b, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Grü. Zickzack auf der kleinen Fahne und auf der Wandung. 1 RS. Indnr. 26430. Fnr. 100620.

64 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2b, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Grü. Laufender Hund auf der kleinen Fahne, konzentrische Kreise auf der Wandung. 5 RS. Indnr. 26429. Fnr. 100620.

65 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ2c. Warenart ORF_MeW_Grü. Konzentrische Kreise auf der Wandung. 2 RS. Indnr. 26432. Fnr. 100620.

66 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ1b. Warenart ORF_MeW_Ge. Schwenkdekor. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 7 RS, 3 WS. Indnr. 26422. Fnrn. 100620, 152711.

67 Schüssel mit giebelförmigem Rand. RF SG1a. Warenart ORF_MeW_Gragrü. Konzentrische Kreise auf der Wandung. Leicht verbrannte Glasur. 1 RS. Indnr. 26675. Fnr. 100620.

68 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_MeW_Ge. Hakenrad und konzentrische Kreise auf der Fahne. Abgeschabte Randlippe, verbrannte Glasur. 2 RS. Indnr. 26750. Fnr. 100620.

69 Teller mit gerader Fahne. RF TF1. Warenart ORF_MeW_Ol. Zickzack auf Fahne und Mulde; Hakenrad im Spiegel. Lokale Brandspuren am Randscheitel. 13 RS, 9 WS, 6 BS. Indnr. 26421. Fnrn. 100620 und 152711.

Grob gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe

70 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1b, sichelförmig gebogen. Warenart ORG_IsAsWegMePol_Ge. Mit Borsten verzogene Tropfen auf kleiner Fahne, Laufdekor auf Wandung. Fahnenkante abgeschabt. 2 RS, 14 WS, 1 BS. Indnr. 26440. Fnr. 100620.

71 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ1a. Warenart RG_WegMePol_Ge. Abgeschabter Randscheitel. 2 RS. Indnr. 26437. Fnr. 100620.

72 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1b. Warenart RG_WegMePol_Ge. Grüner und roter Malhorndekor. Zickzack auf kleiner Fahne. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 1 RS. Indnr. 26442. Fnr. 100620.

73 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TRFL2b, schräg stehende Randlippe. Warenart RG_WegMePol_Ge. Mit Borsten verzogene Tropfen auf der Fahne. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren, abgeschabte Randlippe. 1 RS, 1 WS. Indnr. 26439. Fnr. 100620.

74 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TRFL2a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart ORG_WegMePol_Ge. Rote konzentrische Kreise auf der Randlippe, manganbraune Früchte (?) auf der Fahne, unbestimmter Dekor im Spiegel. Abgeschabter Randscheitel, lokale Brandspuren und Russablagerungen aussen. 4 Reparaturlochungen mit Resten von eisernen Flickdrähten. 4 RS, 8 WS, 4 BS. Indnr. 26446. Fnr. 100620.

Fein gemagerte Irdenware mit weisser Grundengobe

75 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ2b. Warenart ORF_WegMeR_Ge. Konzentrische Kreise auf der Wandung. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren, Glasschaumablagerung. 3 RS, 1 WS, 3 BS. Indnr. 26449. Fnr. 100620.

76 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMeR_Ge. Konzentrische Kreise in allen Gefässzonen. 1 RS, 1 BS. Indnr. 26448. Fnr. 100620.

77 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMePol_Ge. Borstenzugdekor. 2 RS, 1 WS. Indnr. 26450. Fnr. 100620.

78 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMeR_Ge. Konzentrische Kreise auf der Fahne. 1 RS. Indnr. 26453. Fnr. 100620.

79 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1c, senkrecht stehende Randlippe. Warenart BFC_WegMePol_Ge. Roter und gelber floraler Borstenzugdekor. 1 RS. Indnr. 26452. Fnr. 100620.

80 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMePol_Ge. Tupfen und Springfederdekor auf der Fahne. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 1 RS. Indnr. 26454. Fnr. 100620.

81 Krug. Warenart ORF_IsAsWegMeR_Gragrü. Grasgrüne Glasur mit durchscheinenden roten Flecken der Grundengobe. 2 RS. Indnr. 26470. Fnr. 100620.

82 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1b, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_IsAsWeg_Grü. Grasgrüne Farbwirkung der Glasur. 1 RS. Indnr. 26518. Fnr. 152711.

83 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart ORG_IsAsWeg_Grü. Abschabter Randscheitel. 1 RS. Indnr. 26447. Fnr. 100620.

84 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMeR_Grü. Konzentrische Kreise auf Rand und Fahne, wellenförmige Strahlen auf der Wandung. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren. 2 RS. Indnr. 26456. Fnr. 100620.

85 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegMeR_Grü. Konzentrische Kreise, Zickzackdekor auf der Wandung. 1 RS, 6 WS, 1 BS. Indnr. 26468. Fnr. 100620.

Keramik mit Unterglasur-Pinseldekor

86 Steckdeckel. RF VR1b. Blassziegelroter, fein gemagerter Scherben, beidseitige farblose Glasur über weisser Grundengobe. 3 RS. Indnr. 26517. Fnr. 152711.

87 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegPol_Fl. Konzentrische Kreise und Zickzack auf kleiner Fahne, wellenförmige Strahlen auf Wandung. Nach Gebrauch entstandene Brandspuren. 4 RS. Indnr. 26457. Fnrn. 100620 und 152711.

88 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart ORF_WegPol_Fl. Konzentrische Kreise und Zickzack auf kleiner Fahne, konzentrische Kreise und Tulpe auf Wandung. Abgeschabter Randscheitel. 1 RS, 2 WS. Indnr. 26458. Fnr. 100620.

89 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart BFC_ WegBla_Fl. Zickzack auf der kleinen Fahne. Lokale Brandspuren, grau verfärbte Glasur. 4 RS, 1 BS. Indnr. 26465. Fnr. 100620.

90 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, senkrecht stehende Randlippe. Warenart BFC_ WegBla_Fl. Konzentrische Kreise und Zickzack auf der kleinen Fahne, floraler Dekor mit eingerollten Voluten im Spiegel. Randscheitel und Fahnenkante abgeschabt. 2 RS, 4 WS, 2 BS. Indnr. 26464. Fnr. 100620.

91 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1c, senkrecht stehende Randlippe. Warenart ORF_ IsAsWegPol_Fl. Roter und blauer Pinseldekor; konzentrische Kreise und Zickzack auf der Fahne, Strichdreieck im Spiegel. 2 RS, 1 WS, 1 BS. Indnr. 26460. Fnr. 100620.

92 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL3. Warenart BFC_IsWegMePol_Fl. Mit Borstenzug verzogene Tropfen auf der Wandung und im Spiegel, konzentrische Kreise in der Mulde. Durch Gebrauch entstandene Brandspuren, verbrannte Glasur. 2 RS, 1 BS. Indnr. 26462. Fnr. 100620.

93 Teller mit gerader Fahne. RF TFRL3, schräggestellte Randlippe. Warenart BFC_IsAsWegBla_Fl. Unlesbare Inschrift auf der Fahne, konzentrische Kreise und Stern im Spiegel. Randscheitel und Fahnenkante abgeschabt. 2 RS, 1 BS. Indnr. 26463. Fnr. 100620.

94 Teller mit gerader Fahne. RF TF1. Warenart ORF_IsAsWegPol_Fl. Konzentrische Kreise, wellenförmige Strahlen und hängendes Gitterdreieck auf der Fahne. 1 Reparaturloch mit Flickdraht aus Eisen. 1 RS. Indnr. 26459. Fnr. 100620.

95 Teller mit gerader Fahne. RF TF2. Warenart BFC_IsAsWegPol_Fl. Diagonaler gelber Strich mit blauen Haken auf Fahne. Abgeschabter Randscheitel. 2 RS. Indnr. 26466. Fnr. 100620.

96 Teller mit Fahne und Randlippe. Warenart RFC_IsAsWegPol_Fl. Unbestimmter blauer Dekor auf Fahne, schwarz-rot-blaue Marmorierung in der Mulde und im Spiegel. Abschabung Muldenkante. 2 BS. Indnr. 26516. Fnr. 152711.

97 Breitform. Warenart RFC_WegPol_Fl. Perlhuhn-Schachblume mit nickendem, gelbem Blütenkopf und stilisierten volutenförmigen Stielblättern, Datierung [16]90. 1 BS. Indnr. 26513. Fnr. 152711.

Fayence

98 Weihwassergefäss. Abgeflachter Fuss. Warenart BF_IsAsBla_Fay. Symmetrischer Volutendekor. 1 BS. Indnr. 26281. Fnr. 100620.

Dünnglasierte Fayence

99 Steckdeckel. RF VR1b. Warenart RFC_IsAsWe_ Düfay. Reliefierte Blume auf dem Griffknopf. 3 RS. Indnr. 26478. Fnr. 100620.

100 Stülpdeckelterrine mit Grifflappen. RF VR2a. Warenart RFC_IsAsWe_Düfay. 2 RS. Indnr. 26476. Fnr. 100620.

101 Stülpdeckelterrine mit Grifflappen. RF VR2a. Warenart RFC_IsAsWe_Düfay. Brandspuren an Grifflappen. 4 RS, 2 WS, 4 BS. Indnr. 26475. Fnr. 100620.

102 Stülpdeckelterrine mit Grifflappen. RF VR2a. Warenart RFC_IsAsWe_Düfay. 1 RS, 3 WS, 1 BS. Indnr. 26477. Fnrn. 100620 und 152711.

103 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1b, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_Meer_ Düfay. 1 RS. Indnr. 26479. Fnr. 100620.

104 Krug. Warenart RFC_IsAsWe_Düfay. Horizontale Rillen an oberem Halsansatz. 1 WS. Indnr. 26502. Fnr. 100620.

105 Krug. Warenart RFC_IsGrü_AsWe_Düfay. 3 WS. Indnr. 26481. Fnr. 100620.

106 Stülpdeckel. RF AW1. Warenart RFC_IsWe_ AsMaBlaTü_Düfay. Blütenblätter aussen. 1 RS, 1 BS. Indnr. 26501. Fnr. 100620.

107 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1a, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. 1 RS. Indnr. 26489. Fnr. 100620.

108 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne, stehende Tulpe (?) im Spiegel. 3 RS, 1 BS. Indnr. 26484. Fnr. 100620.

109 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. Abschabung am Randscheitel. 3 RS. Indnr. 26514. Fnr. 152711.

110 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. 2 RS. Indnr. 26515. Fnr. 152711.

111 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne, stehende Pflanze auf der Wandung. Abschabung der Fahnenkante. 1 Reparaturloch mit eisernem Flickdraht in der Wandung. 1 RS, 2 BS. Indnr. 26485. Fnr. 100620.

112 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne, Tulpe mit runden Blütenblättern auf der Wandung. Abschabung Fahnenkante, lokale Brandspuren nach Gebrauch. 1 RS, 1 BS. Indnr. 26486. Fnr. 100620.

113 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_IsMaBlaTü_AsWe_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. Teilweise verbrannte Glasur. 1 RS. Indnr. 26487. Fnr. 100620.

114 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK1c, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. 1 RS, 1 BS. Indnr. 26488. Fnr. 100620.

115 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_IsMaBlaTü_AsWe_Düfay. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. 1 RS. Indnr. 26490. Fnr. 100620.

116 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_IsWeG_MaBlaTü_Düfay, aussen grünstichige Bleiglasur. Bogenreihe 1 auf der kleinen Fahne. Abschabung an Randscheitel und Fahnenkante. 1 Reparaturloch. 4 RS. Indnr. 26482. Fnr. 100620.

117 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ2b. Warenart RFC_IsWe_Düfay, aussen grünstichige Bleiglasur. 2 RS. Indnr. 26499. Fnr. 100620.

118 Schüssel mit eingebogenem Rand. RF EZ2b. Warenart RFC_IsUnb_Düfay, aussen grünstichige Bleiglasur. 1 RS. Indnr. 26500. Fnr. 100620.

119 Breitform. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Stehende Tulpe im Spiegel. Abschabung in Bodennähe. 2 BS. Indnr. 26512. Fnr. 152711.

120 Breitform. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Floraler Dekor mit gelber Blattfüllung. 1 BS. Indnr. 26960. Fnr. 100620.

121 Teller mit Fahne und Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenpyramide auf Wandung. 1 BS. Indnr. 26496. Fnr. 100620.

122 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1b, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Liegende Tulpe auf Fahne. 1 RS, 1 WS, 2 BS. Indnr. 26491. Fnr. 100620.

123 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1b, schräg stehende Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Bogenreihe 3, Tulpe (?) im Spiegel. 1 RS. 1 BS. Indnr. 26493. Fnr. 100620.

124 Teller mit Fahne und Randlippe. Gekniffener Rand. Warenart RFC_IsMaBlaTü_AsWe_Düfay. Bogenreihe 1 aus aneinandergereihten Halbkreisen auf der doppelt getreppten Fahne. 2 RS. Indnr. 26498. Fnr. 100620.

125 Teller mit Fahne und Randlippe. RF TFRL1c. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Blume mit mehreren runden Blütenblättern auf der Fahne. 2 RS. Indnr. 26495. Fnr. 100620.

126 Teller mit Fahne und Randlippe. Warenart RFC_MaBlaTü_Düfay. Liegende Tulpe auf Fahne. 2 BS. Indnr. 26492. Fnr. 100620.

127 Albarello. RF AR1b. Warenart BFC_IsWe_AsBla_Düfay. Horizontale Linien. 1 RS. Indnr. 26504. Fnr. 100620.

128 Schüssel mit verkröpftem Rand. RF VK2a, senkrecht stehende Randlippe. Warenart RFC_IsBla_AsWe_Düfay. Zickzack auf der kleinen Fahne, wellenförmige Strahlen auf Wandung. Brandspuren, sekundär grau verfärbter Scherben. 1 RS, 2 WS. Indnr. 26503. Fnr. 100620.

Steinzeug

129 Kugelbauchkrug. RF VR2b. Warenart SZ_grau_Bla. Hals mit horizontalen Rillen und Riefen, kobaltblauer und manganvioletter Dekor. 1 RS. Indnr. 26506. Fnr. 100620.

130 Kugelbauchkrug. RF VR2b. Warenart SZ_grau_MaBla. Bauch mit vertikal angeordneten Streifen, darin plastische Rosetten und Palmetten sowie Punktdekor, Hals mit horizontalen Rillen und Riefen, kobaltblauer und manganvioletter Dekor. 1 RS, 3 WS. Indnr. 26505. Fnr. 100620.

Sonstige Keramik

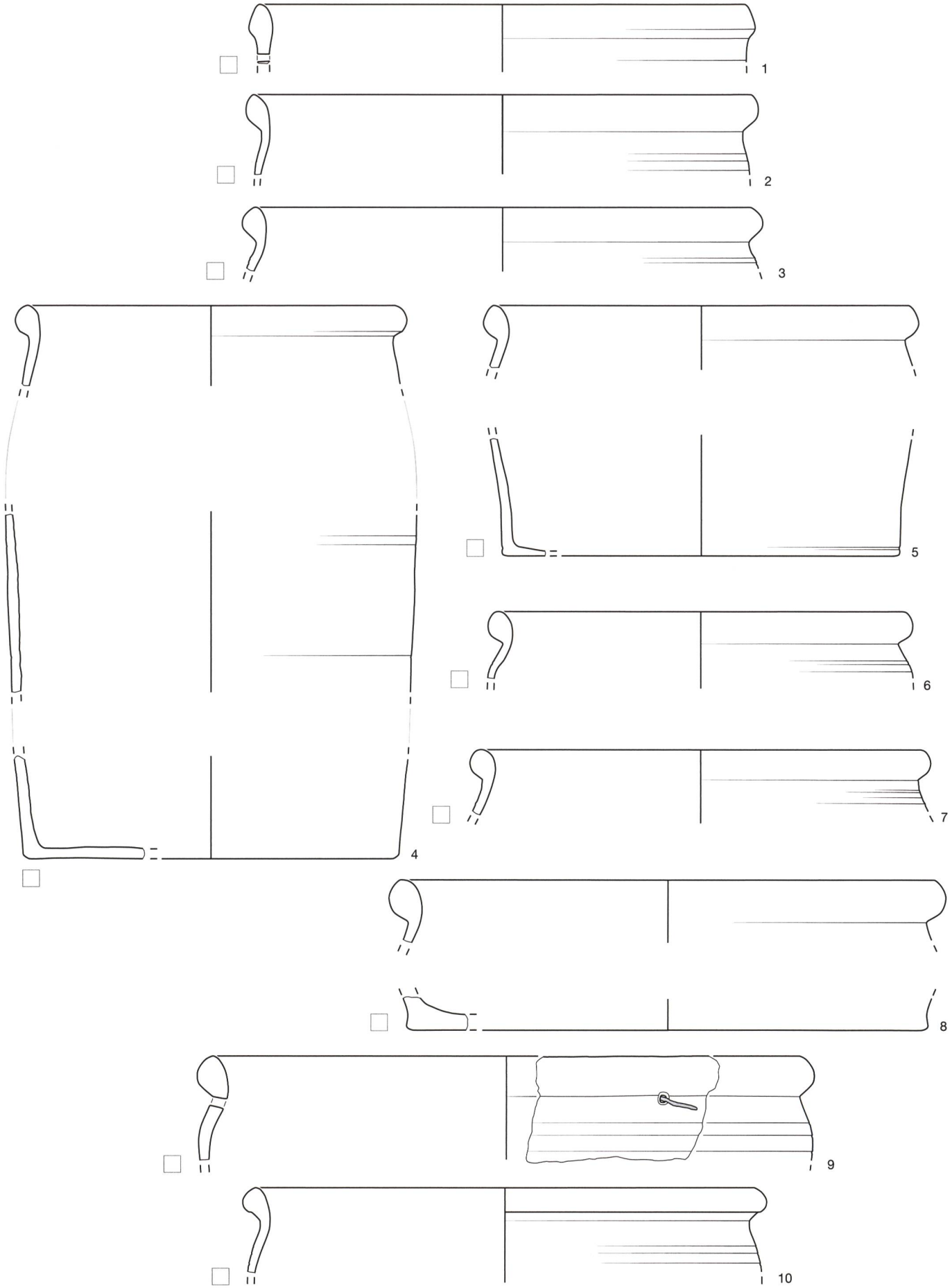
131 Model. Warenart RF. Keine Brandspuren. 1 WS. Indnr. 26508. Fnr. 100620.

Ofenkeramik

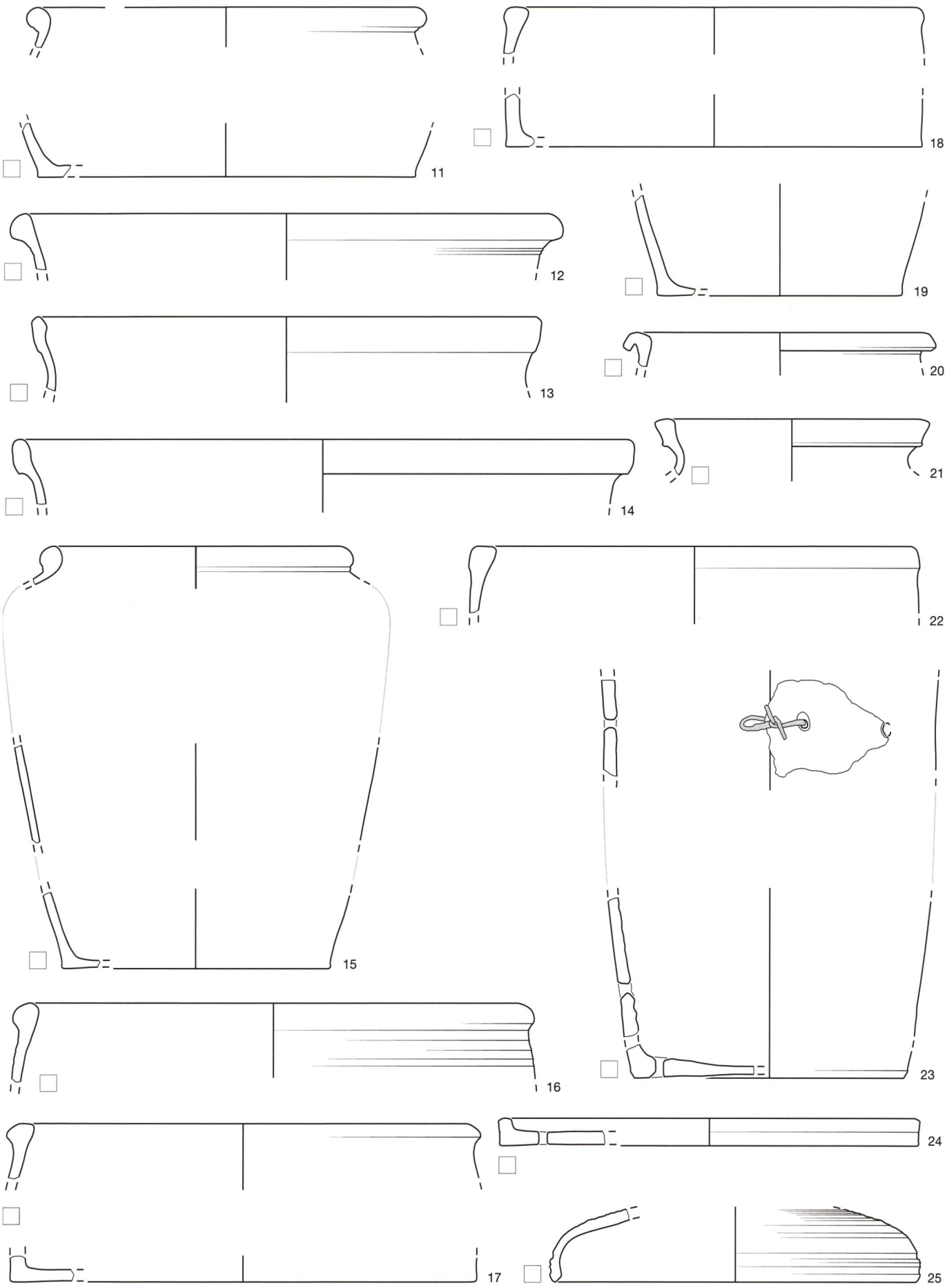
132 Leistenkachel. Oranger, grob gemagerter Scherben mit brauner Manganglasur. Sekundär verbrannte Ober- und Unterseite der Befestigungsplatte. 1 Fragment. Indnr. 26507. Fnr. 100620.

Nicht der Glashütte zuweisbare Streufunde

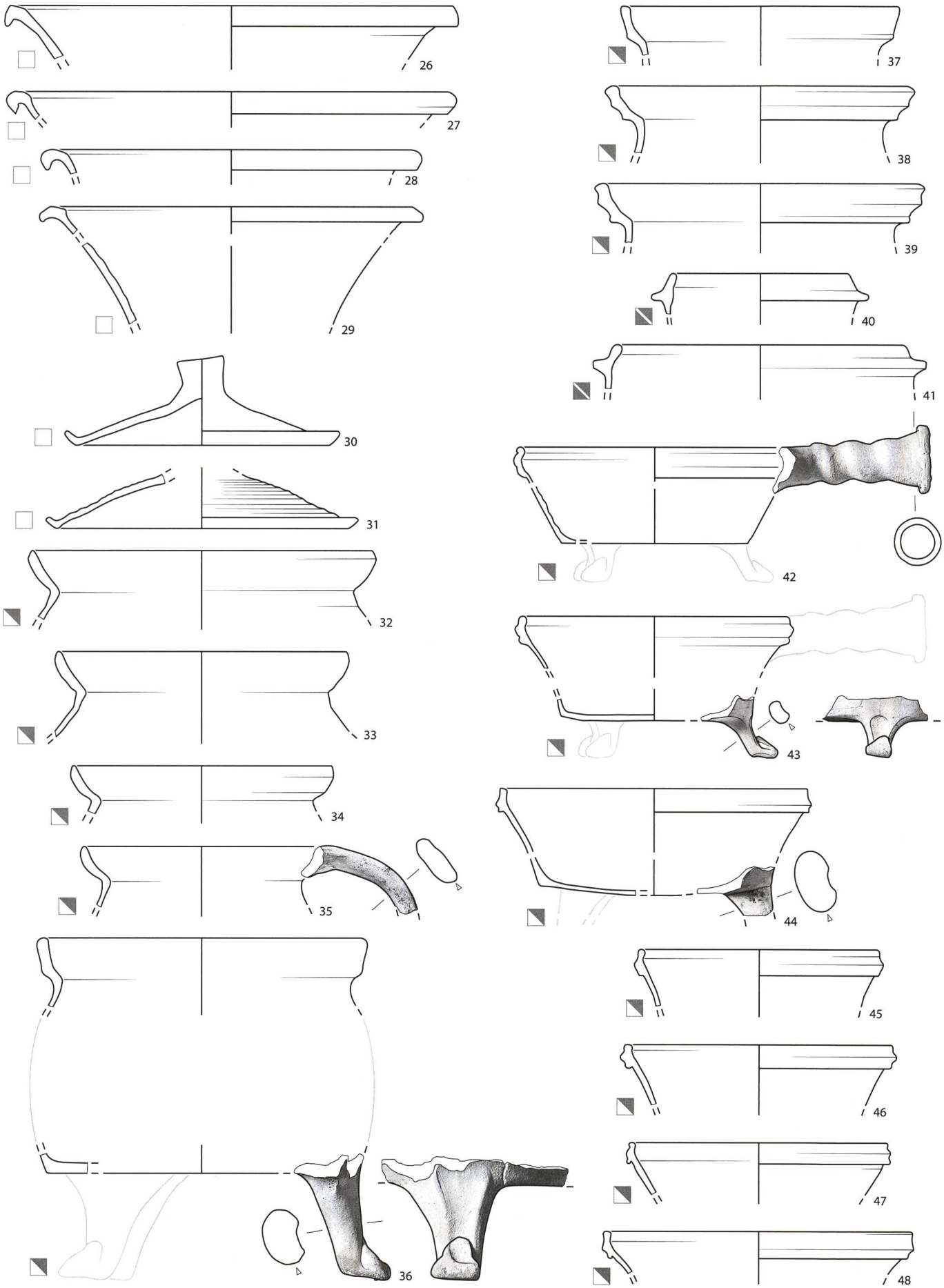
133 Schüssel mit aussen verstärktem Rand. Warenart RG_MeW_Ge. Konzentrische Kreise und Zickzack auf der Wandung. Teilweise verbrannte Glasur; abgenutzter Randscheitel. 1 RS. Indnr. 26615. Fnr. 100620.



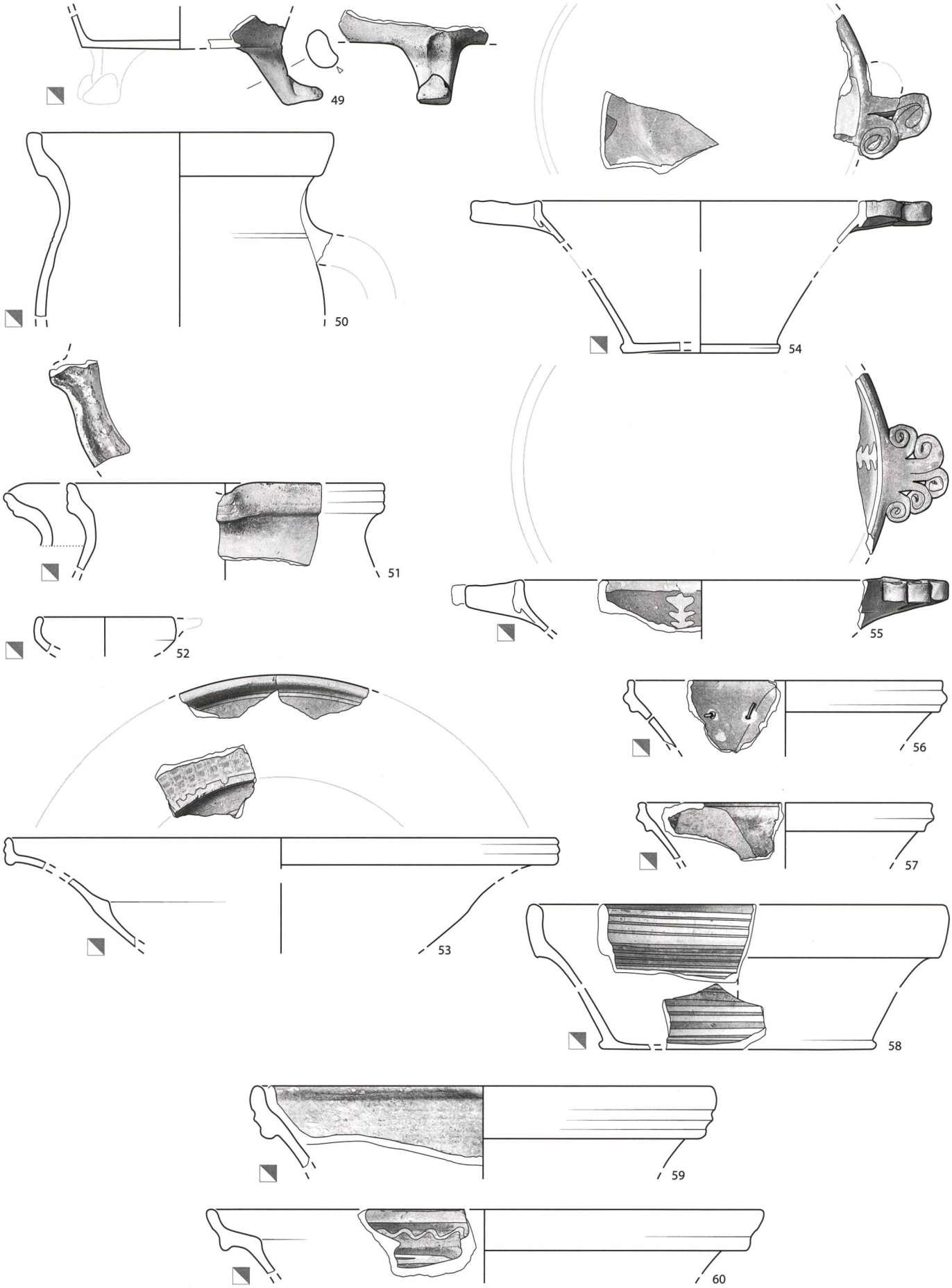
Taf. 1: Court, Sous les Roches. 1–10 Kühlkeramik. M. 1:3.



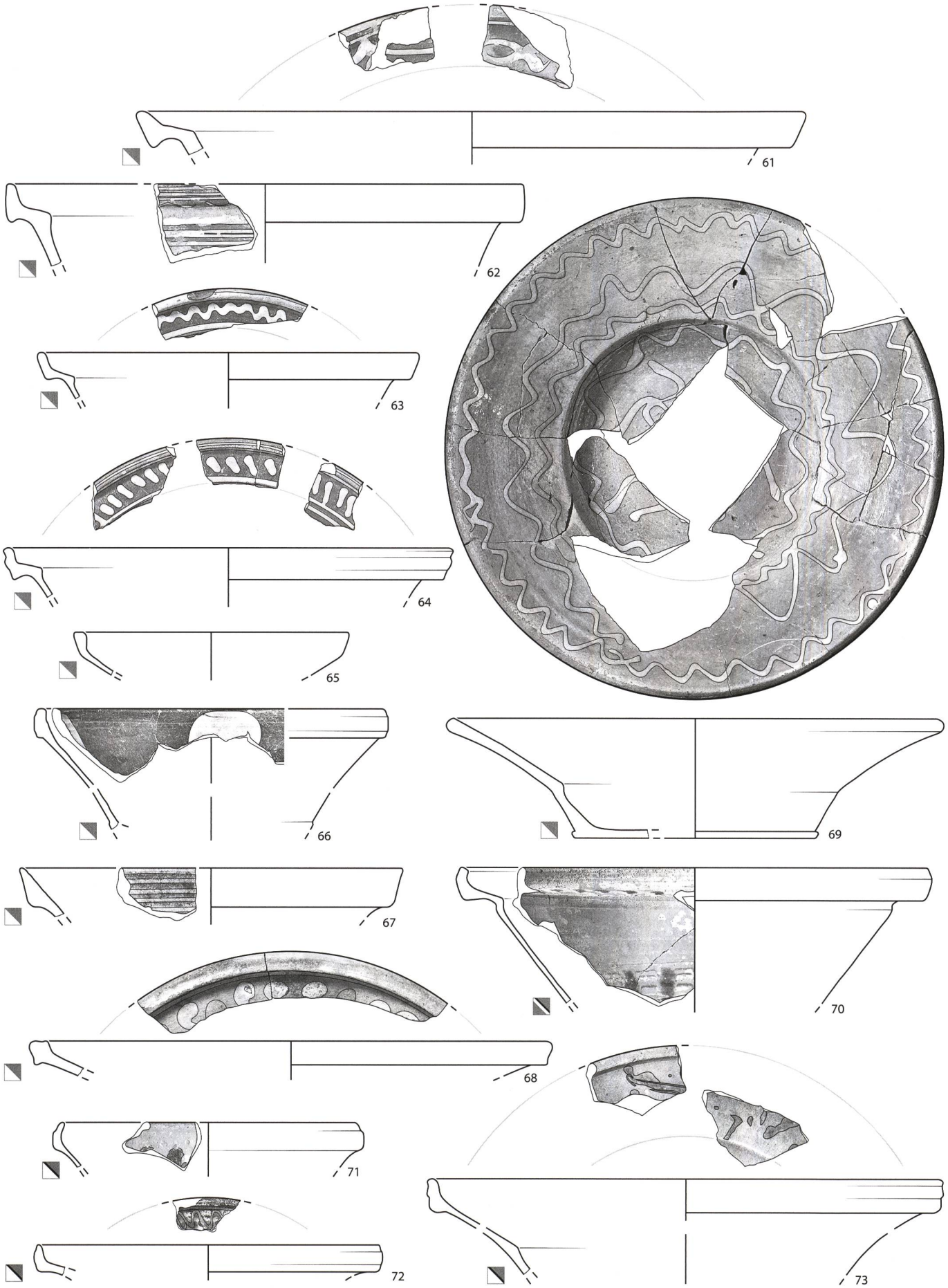
Taf. 2: Court, Sous les Roches. 11–25 Kühlkeramik. M. 1:3.



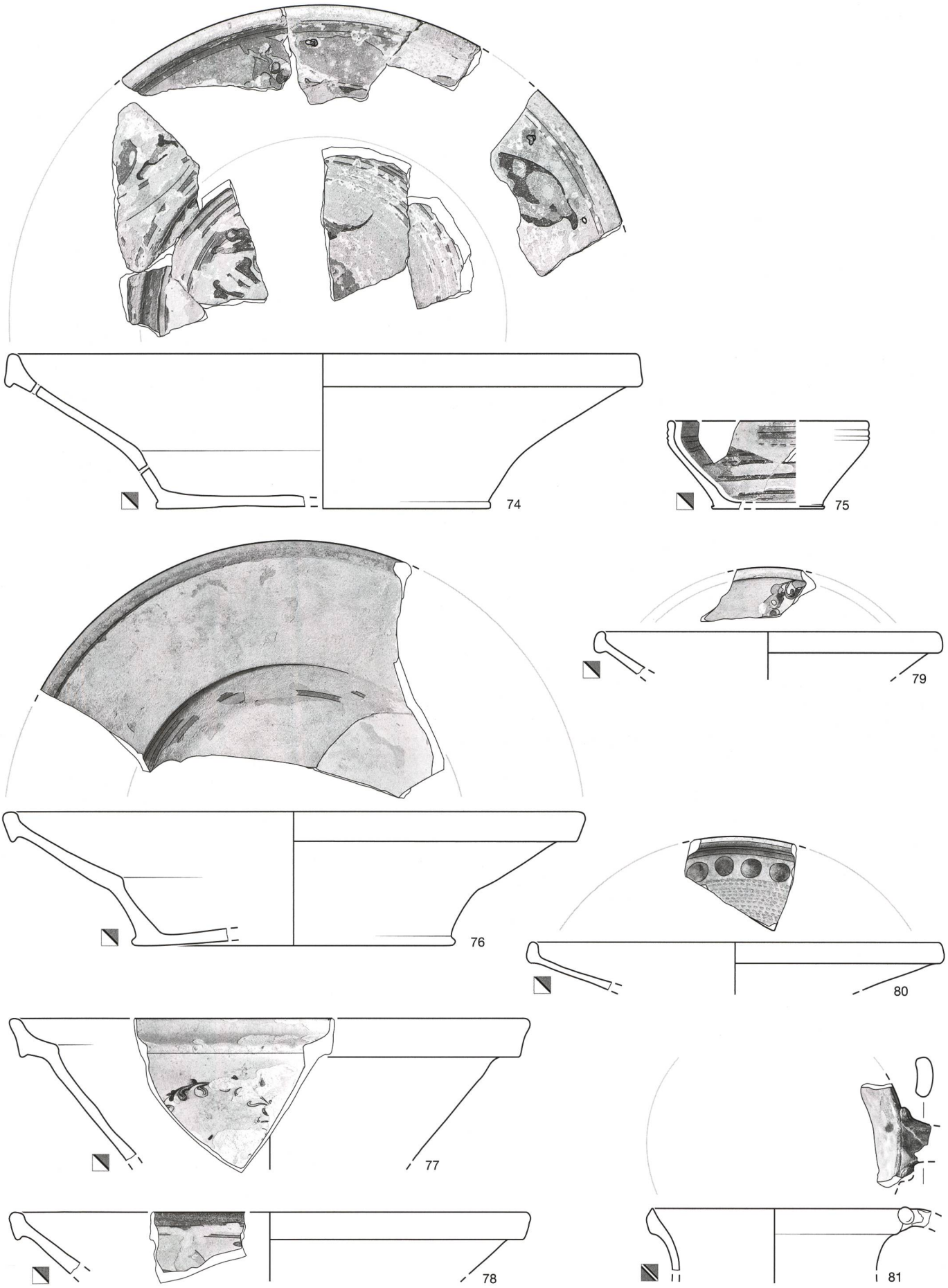
Taf. 3: Court, Sous les Roches. 26–31 unglasierte Irdenware; 32–48 grob gemagerte, glasierte Irdenware, Kochkeramik. M. 1:3.



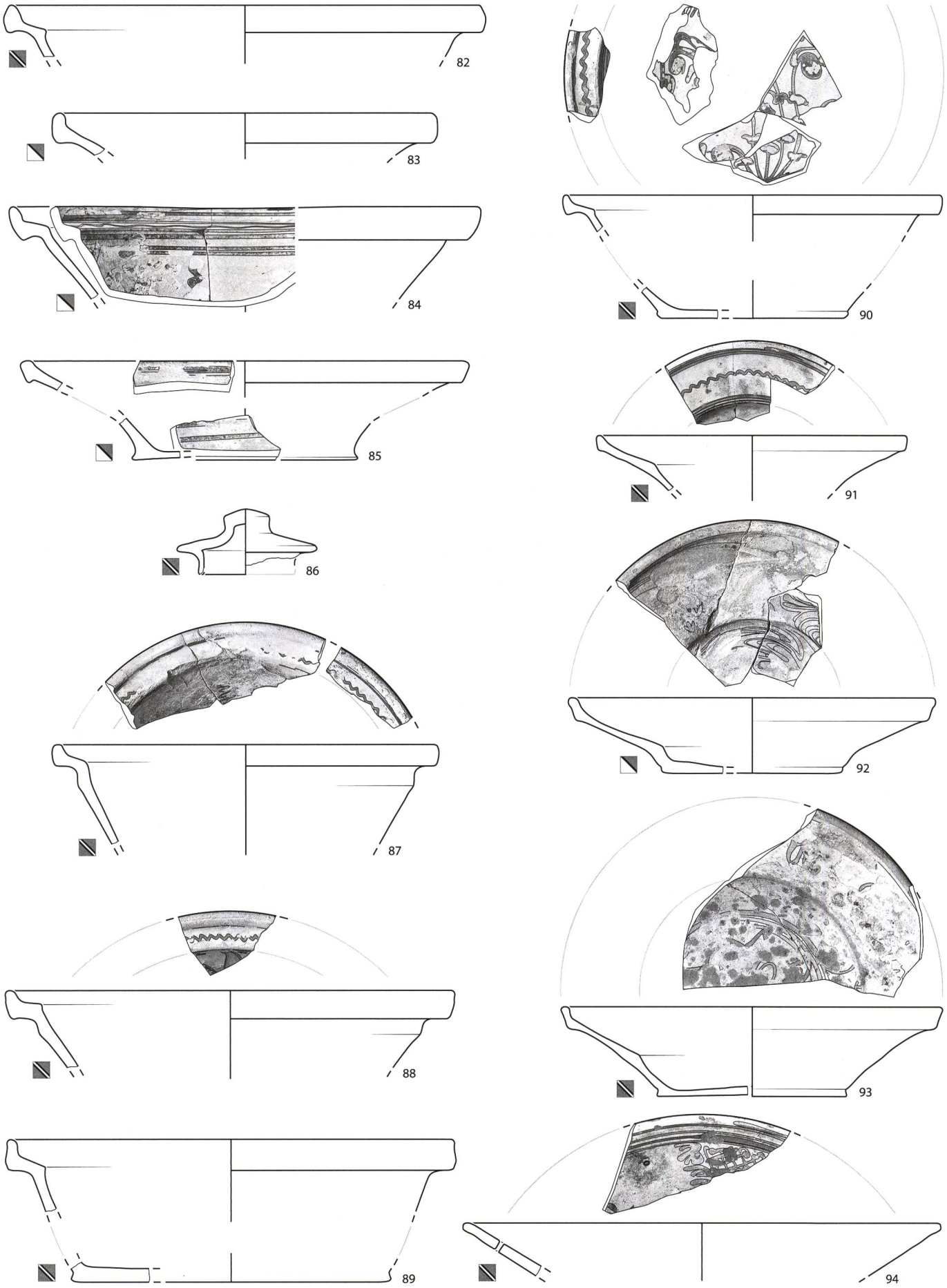
Taf. 4: Court, Sous les Roches. 49 grob gemagerte, glasierte Irdenware, Kochkeramik; 50–52 fein gemagerte, glasierte Irdenware; 53 grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware; 54–60 fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware. M. 1:3.



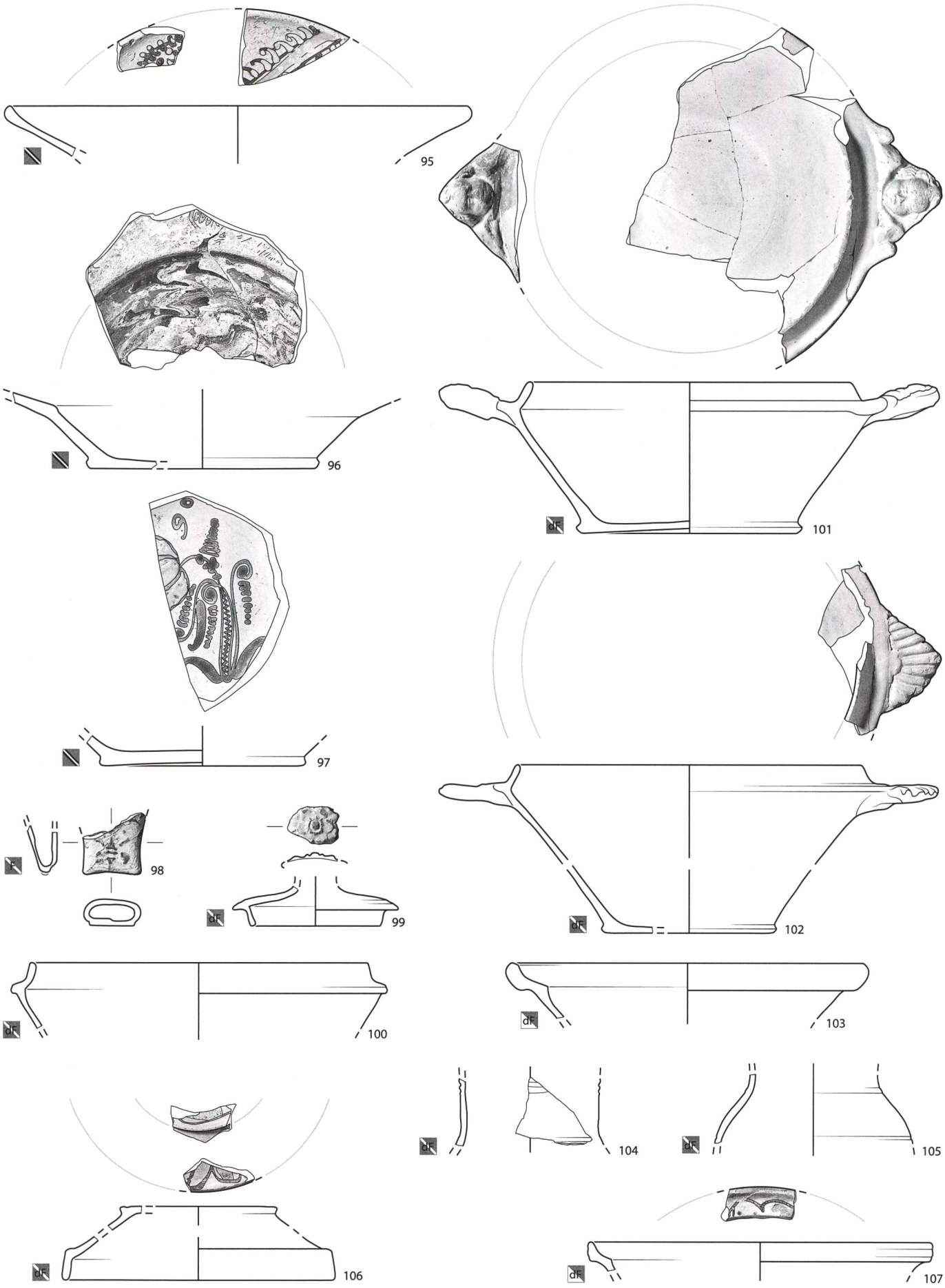
Taf. 5: Court, Sous les Roches. 61–69 fein gemagerte, malhornverzierte Irdenware; 70–73 Irdenware mit weisser Grundengobe. M. 1:3.



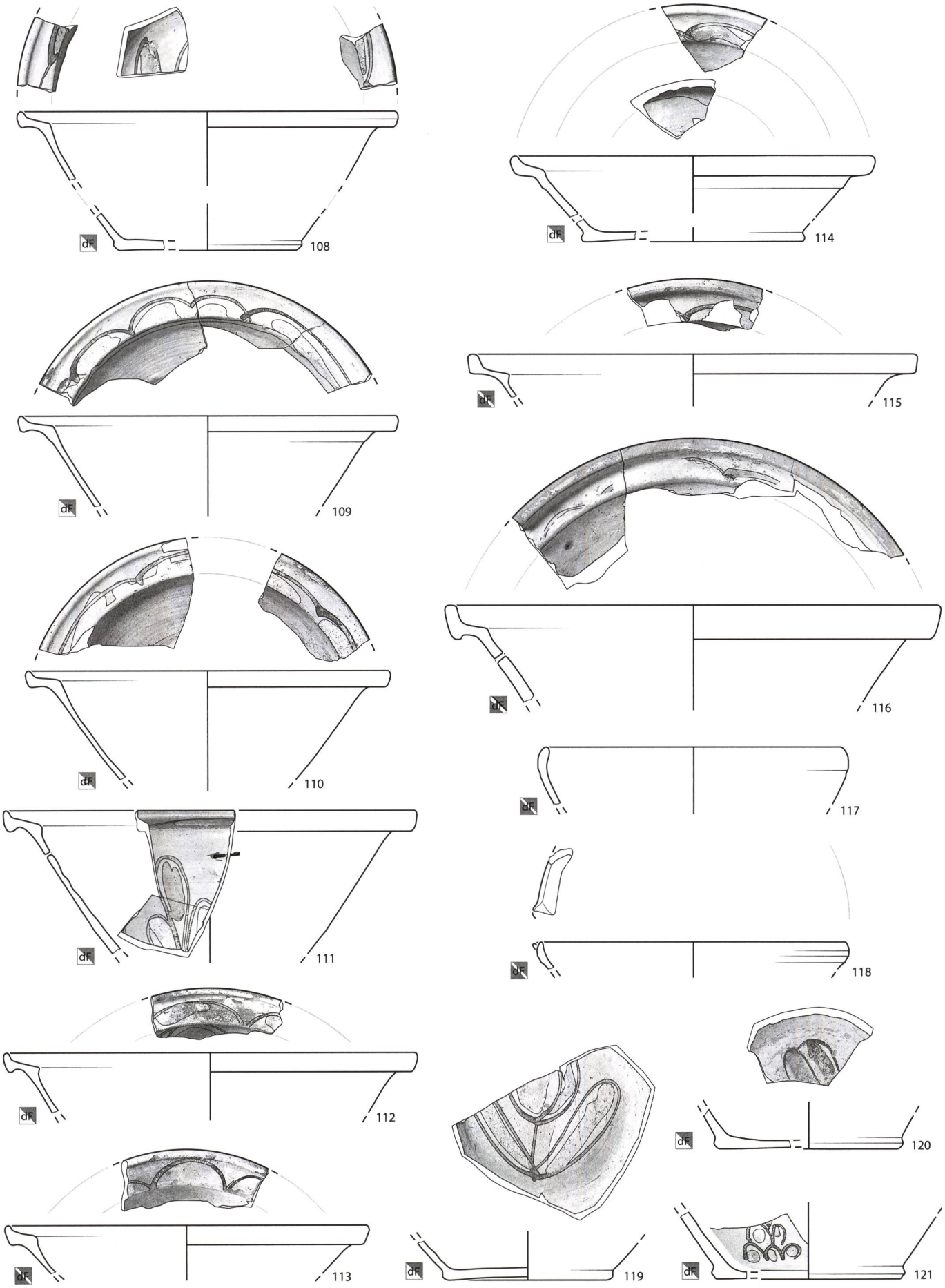
Taf. 6: Court, Sous les Roches. 74–81 Irdenware mit weisser Grundengobe. M. 1:3.



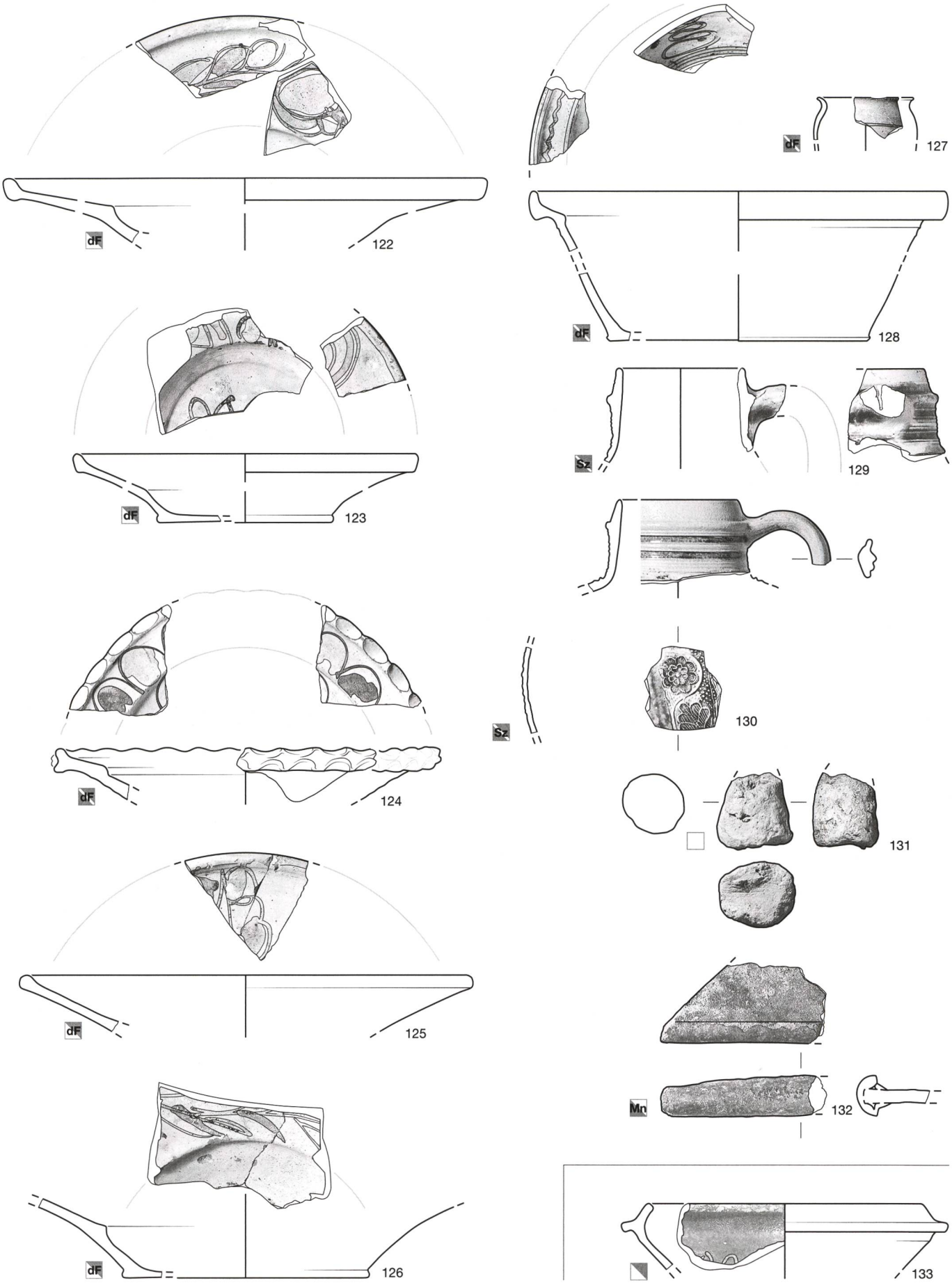
Taf. 7: Court, Sous les Roches. 82–94 Irdenware mit weisser Grundengobe. M. 1:3.



Taf. 8: Court, Sous les Roches. 95–97 Irdenware mit weisser Grundengobe; 98 Fayence; 99–107 dünnglasierte Fayence. M. 1:3.



Taf. 9: Court, Sous les Roches. 108–121 dünnglasierte Fayence. M. 1:3.



Taf. 10: Court, Sous les Roches. 122–128 dünnglasierte Fayence; 129–130 Steinzeug; 131 sonstige Keramik; 132 Ofenkeramik. 133 nicht der Glashütte zuweisbare Streufunde: grob gemagerte, malhornverzierte Irdenware. M. 1:3.